

28. Folge des „Frauen-Vorlesungsverzeichnis“

Herausgegeben von der  
Frauenbeauftragten der LMU  
Geschwister-Scholl-Platz 1  
80539 München  
Tel.: (089) 2180-3644; Fax: (089) 2180-3766  
E-Mail: Frauenbeauftragte@lrz.uni-muenchen.de

Redaktion: Manuela Sauer  
Gestaltung: Karin Büchner, München  
Redaktionsschluß: 20.1.2004

Inhalt

<b>Prof. Dr. Ulla Mitzdorf: Editorial</b>	<b>1</b>
<b>Prof. Dr. Elisabeth Gössmann: Frauen haben schon immer philosophiert und die Bibel anders gelesen...</b>	<b>3</b>
<b>Richtlinien für das Hochschul- und Wissenschaftsprogramm</b>	<b>9</b>
<b>Lehrveranstaltungen</b>	<b>10</b>
<b>Sonderveranstaltungen</b>	<b>31</b>
<b>Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU</b>	<b>38</b>
<b>Institutionen außerhalb der Universität</b>	<b>43</b>

**Frauenstudien im Internet**

<http://www.uni-muenchen.de/frauenbeauftragte>

*Das Titelbild zeigt  
Frauenrechtlerinnen in München:  
Anita Augspurg, Marie Stritt, Lily von Gizycki,  
Minna Cauer, Sophia Goudstikker (von links; um 1894).  
Es entstand im Hof-Atelier Elvira (Foto: Hofatelier Elvira)  
In: „Hof-Atelier Elvira“. Ausstellungskatalog,  
herausgegeben von Rudolf Herz und Brigitte Bruns.  
München 1985.*

## Hochschulen im Wandel - eine Chance für die Gleichstellung?

Auch im Sommersemester haben wir für Sie wieder die an der LMU angebotenen Lehrveranstaltungen zu geschlechtsspezifischen Themen zusammengestellt. Sie finden Angebote von einem Großteil der Fakultäten und auch Ankündigungen von Sonderveranstaltungen innerhalb und außerhalb der Universität. Es würde uns freuen, wenn wir Ihnen mit dieser kommentierten Sammlung einen schnellen Überblick über die Gender-Veranstaltungen dieses Semesters ermöglichen und auch Ihr Interesse für das eine oder andere dieser Themen wecken könnten.

Auf den letzten Seiten finden Sie die Adressen von Ansprechpartnerinnen für gleichstellungsrelevante Fragen und Probleme in der LMU und eine Zusammenstellung von außeruniversitären akademischen und sozialen Institutionen, die sich für Interessen von Frauen einsetzen.

Das Eintreten für die Gleichstellung ist in diesem Jahr von besonderer Bedeutung, da die Hochschulen derzeit Veränderungsprozesse von unvorstellbarem Ausmaß durchmachen. Innerhalb weniger Jahre soll die Ausbildung in allen Studienfächern auf europaweit kompatible Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt werden; auch die Ausbildung von Doktoranden und Doktorandinnen wird europaweit in Promotionsstudiengänge eingebunden. In Bayern entsteht ein „Elitenetzwerk“ mit Elitestudiengängen und internationalen Doktorandenkollegs für die akademische Spitzenausbildung von besonders hoch qualifizierten Studentinnen und Studenten; und die Bundesregierung beabsichtigt, einige deutsche Universitäten durch zusätzliche Förderung als Eliteuniversitäten hervorzuheben. Die Dienstrechtsreform mit einem neuen Professorenbesoldungsgesetz und der Einführung der Juniorprofessur wird bis Ende dieses Jahres in Bayern umgesetzt sein. Eine große Novelle des Bayerischen Hochschulgesetzes mit weitreichenden Verschiebungen der Entscheidungskompetenzen steht bevor, und bundesweit ist eine Neuregelung der Tarifverträge für WissenschaftlerInnen in Planung. Diesen konstruktiven Ansätzen und Visionen steht eine Finanzpolitik des Freistaats gegenüber, die von den Hochschulen abrupte Kürzungen im Sachmittel- und im Personalbereich fordert, welche ihre elementare Funktionsfähigkeit ins Wanken bringen.

Der Wandlungsprozess mit seinen positiven Strukturierungsaspekten wie auch den erzwungenen Kürzungsvorhaben stellt für die Gleichstellung von Frauen an den Hochschulen ein hohes Risiko dar. Weder bei den Erläuterungen des Ministeriums zum Aufbau des Elitenetzwerks noch bei den universitätsinternen Planungsansätzen für die Profilierungen oder bei den Überlegungen, wie der Personalabbau erfolgen soll, wurden Gleichstellungsaspekte zentral, im Sinne des Gender Mainstreaming, einbezogen. Dennoch wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, diese Wandlungsprozesse eventuell sogar für einen beschleunigten Ausgleich der bestehenden Gleichstellungsdefizite nutzen zu können. Immerhin war in einer der ersten Presseerklärungen des neuen Wissenschaftsministers Goppel zu lesen: „Die erfolgreiche Förderung von Frauen halte ich für einen wichtigen Gradmesser für die Reformfähigkeit einer Hochschule.“ Und auf die Schlusslichtposition Bayerns bei der akademischen Gleichstellung wird auch dieser Minister nicht



## **Frauen haben schon immer philosophiert und die Bibel auch anders gelesen ...**

von Elisabeth Gössmann

Auf das Mittelalter und die Frühe Neuzeit bezogen, möchte ich, selektiv und in gebotener Kürze, die größten Abweichungen in der philosophisch-theologischen Anthropologie zwischen Schriftstellern und Schriftstellerinnen dieser Jahrhunderte vor Augen führen. Ich tue es zum guten Teil an Hand von Bibelauslegungen. Beiseite gelassen werden müssen hier die Frauen in den antiken Philosophenschulen, seien es die frühen Pythagoreerinnen oder die späteren, bis ins 18. Jahrhundert namentlich bekannten, wie etwa Aspasia von Milet, Cleobulina, Eudoxia, Hypatia von Alexandrien, Lastheneia und viele andere. In den zahlreichen Verzeichnissen oder Kurzlexika der Frühen Neuzeit sind sie, wenngleich mit legendären Zügen, alphabetisch aufgezählt, aber heute im allgemeinen Bewusstsein kaum noch anzutreffen.

Im Mittelalter und bis weit in die Frühe Neuzeit waren bekanntlich Philosophie und Theologie kaum von einander zu trennen. Die verschiedenen Auslegungen der ersten drei Kapitel des ersten Buches der Bibel, der Genesis, sind es, die wohl in unserer Tradition am meisten Stoff geliefert haben für die Herausbildung von Geschlechter-Konstrukten. Gemäß dem jüngeren Text in Kapitel 1 der Genesis sind beide Geschlechter nach dem Bilde Gottes geschaffen. In der Erzählung von „Adam“ und „Eva“, dem „Sündenfall“ und der „Strafe“ in Kapitel 2 und 3 dagegen fällt der Begriff der Gottebenbildlichkeit nicht, vielleicht einer der Gründe dafür, dass spätere Genesis-Kommentatoren, gegenüber dem älteren Text von Gen 2 und 3, Gen 1 vernachlässigt haben. Nachdem aber schon Kirchenväter der Spätantike, wie vor allem Augustinus, die Gottebenbildlichkeit der Frau geringer veranschlagt hatten als die des Mannes, spricht das Kirchenrecht im Decretum Gratiani von 1140, einer Sammlung von kanonistischen Bestimmungen aus den verschiedensten Jahrhunderten, der Frau die Gottebenbildlichkeit ab, erklärt aber den Mann auf Grund seiner Gottebenbildlichkeit quasi zum Stellvertreter Gottes.

Die scholastische Theologie dagegen hält an der verminderten Gottebenbildlichkeit der Frau fest: wie es bei Wilhelm von Auxerre (um 1200) heißt, weil der Mann 1. unmittelbar nach dem Bild Gottes geschaffen sei, die Frau jedoch nur durch den Mann vermittelt; - hier wirkt sich der paulinische Einfluss aus (1 Kor 11,7) - weil der Mann 2. einen klareren Intellekt habe und die Frau ihm folglich nach der Naturordnung unterworfen sein müsse; - hier wirkt sich bei der Bibeldeutung die beginnende Integration des aristotelischen Menschenbildes aus - und weil 3. beide Geschlechter auf den einen „Adam“ zurückzuführen seien, so wie von dem einen Gott alles Geschaffene herrühre - hier wird auf die Zeugungskraft des Mannes angespielt, die überbetont wird gemäß der aristotelischen Lehre von der Passivität der Frau und alleinigen Aktivität des Mannes beim Zeugungsakt.

Bei dem heute noch bekanntesten der Scholastiker des 13. Jahrhunderts, Thomas von Aquin, wird in seiner Theologischen Summe (I, 93. 4) zwischen zwei Elementen der Gottebenbildlichkeit des Menschen unterschieden. Deren erstes, die Fähigkeit zu Gotteserkenntnis und Gottesliebe, was damals sicher so etwas wie

## Gastbeitrag

Menschenwürde bedeutete, kommt beiden Geschlechtern in gleicher Weise zu. Deren zweites aber, die Fähigkeit, Gott repräsentieren zu können, eignet nur dem Mann und ausdrücklich nicht der Frau. Hier bewegt Thomas sich auf die kirchenrechtliche Position zu. Gott oder Christus zu vertreten, ist auch nach ihm für die Frau unmöglich. Die Verneinung der weiblichen Gottebenbildlichkeit im Decretum Gratiani aber gehört, wie längst erwiesen, mit zum Begründungskomplex für die angebliche weibliche Unfähigkeit zum kirchlichen Amt, die innerhalb der offiziellen katholischen Tradition bis heute festgehalten wird.

Wie steht es nun um die zunächst in unpolemischer Form, aber doch sanft unterwandernde, wenngleich nicht auf einen bestimmten Männertext bezogene Replik der Frauen, was die aus der Genesis hergeleitete Schöpfungslehre betrifft? Hildegard von Bingen (12. Jh.) schafft die Voraussetzung für eine volle Gottebenbildlichkeit der Frau, indem sie sowohl weibliche, als auch männliche Gottesmetaphern verwendet. Dabei ist es keineswegs so, als ob nicht auch manche spätantiken Kirchenväter weibliche Gottesbilder verwendet hätten. Aber erst bei mittelalterlichen Schriftstellerinnen entsteht die deutliche Absicht, auf gewisse, sich festigende Züge des Gottes- und Menschenbildes in der lehrenden Haupttradition männlicher Schriftsteller zu reagieren. Hildegards Ausgleich bei der Gottesmetaphorik findet seine Entsprechung im Menschenbild, wenn sie nicht etwa nur männliche, sondern auch weibliche Gestalten die Menschheit symbolisch repräsentieren lässt. Beides ist zusammengefasst in ihrem unnachahmlichen Gleichnis von der Mutter Sion und der Tochter Sion.

Die scholastische Parallele zwischen dem Einprinzip Mann, von dem alle Menschen abstammen, und dem einen Schöpfergott, von dem alle Kreatur herrührt, baut Hildegard ab, indem sie das menschliche Paar zu dem einen Prinzip erklärt, das Gottes Schöpferkraft abbildet. In scheinbarer Naivität sagt sie das mit dem einfachen Satz: „Denn wäre der Mann allein oder die Frau allein, so würde kein Kind hervorgebracht.“ Damit wendet sie sich gegen die einseitige Betonung der männlichen Zeugungskraft in ihrer Zeit und noch auf lange hin und macht auf den Anteil der Frau bei der Entstehung neuen Lebens aufmerksam. Im Gegensatz zu Augustinus und den mittelalterlichen Theologen der Scholastik, die die Gottebenbildlichkeit nur auf die Geistseele des Menschen (*ubi sexus nullus est*) beziehen, schließt Hildegard auch die Erkenntnis aus den Sinnen des Leibes in die Gottebenbildlichkeit mit ein und setzt so antidualistische Akzente. Als Bild Gottes des Dreieinigen ist für Hildegard der Mensch in beiden Geschlechtern *sapiens* (weise, von *sapere* = riechen, schmecken), *sciens* (wissend) und *intelligens* (einsichtig).

Vielfach drücken Frauen ihre abweichenden Ansichten dadurch aus, dass sie diese Gott in den Mund legen. Denn als weiblichen Wesen steht ihnen nach offiziell kirchlicher Auffassung keine Lehrautorität zu. Dass schreibende Frauen die männliche Lehre von der reduzierten Gottebenbildlichkeit der Frau kennen, zeigen ihre Bemühungen, sie zu widerlegen, ohne sie jedoch zu erwähnen. So hört etwa eine Gertrud die Große von Helfta (13. Jh.) Christus zu sich sprechen: „Wie ich das Bild Gottes des Vaters in der Gottheit bin, so bist du das Bild meines Wesens für die Menschen. Denn du hast in deiner von Gott geschaffenen Seele die Wirksamkeit meiner Gottheit empfangen, so wie die Luft die Strahlen des Sonnenscheins

empfängt.“ Nicht von ungefähr verweist Hildegard auf die Gottebenbildlichkeit Gottesmetaphern.

Eine frühneuzeitliche polemische Schrift ertönt 1622 in „Egalité des hommes et des femmes“. Die männliche Bestreiter der weiblichen Gottebenbildlichkeit, die ihren Bart mit der „image de Dieu“ besitz nicht gleiche, auch Gott nicht. Die Namen derer ließen sich mehr den Männern, die gegen sich verfestigte Geschlechter-Anthropologie vorgingen.

In Bezug auf den älteren Text von Cyprianus, wie sehr die offizielle Tradition seit dem Mann, zusammen mit ihrer Rolle als Mannes, im Sinne ihrer Geringwertigkeit in der Zeit nicht ganz ohne Gegenstimme. Eine Spätschrift des Neuen Testaments, wie wir heute wissen, zwar als echter Brief, nicht von Paulus selber stammt, die

Die Behauptung einer größeren Klarheit beruht auch auf überholten Vorstellungen wie der auf die beiden Geschlechter. Die platonisch beeinflussten Scholastiker, die der Erschaffung der Frau die Elemente der oberen Elemente des Kosmos, Feuer, Wasser, unteren, Wasser und Erde, als „weibliche“ Mann eine günstigere Temperament. Die Betätigungen ungünstige. Mit welcher dieser Jahrhunderte ihre geschlechtliche mit der Erzählung von der Zweiter, scheinbare Harmonie von „Bibel“ u

Die Gegentradition von Frauen und genden Männern wie einigen Früheren, dem Theologen und Philosophen, in welcher Form vom 12. Jahrhundert an. Die Bibelexegese in der Aufklärung veranschaffene, als Gottes Meisterwerk, göttlichen Weisheit. Hildegard von Bingen, die Erschaffung aus dem Ackerboden, aber, wegen ihrer Erschaffung aus der größeren Geschicklichkeit ihrer Hände. Die weibliche Vorzüglichkeit der „Ebenbürtigkeit“ scholastische Argument angeführt, in einem männlichen Leib ihre Kräfte. Hildegard von Bingen entwickelte e

empfängt.“ Nicht von ungefähr verwendet auch Gertrud eine Fülle weiblicher Gottesmetaphern.

Eine frühneuzeitliche polemische Stimme, die vor Direktheit nicht zurückschreckt, ertönt 1622 in „Egalité des hommes et des femmes“ von Marie de Jars de Gournay. Männliche Bestreiter der weiblichen Gottebenbildlichkeit zeihet sie der Arroganz, ihren Bart mit der „image de Dieu“ zu verwechseln, so dass, wer ihnen im Bartbesitz nicht gleiche, auch Gott nicht ähnlich sein könne.

Die Namen derer ließen sich mehren, ob von Frauen oder frauenfreundlichen Männern, die gegen sich verfestigende Strukturen einer hierarchisch angelegten Geschlechter-Anthropologie vorgingen, aber noch sehr lange ungehört blieben.

In Bezug auf den älteren Text von Gen 2 und 3 ist es wohl kaum nötig zu betonen, wie sehr die offizielle Tradition seit jeher die Zweiter-schaffung der Frau aus dem Mann, zusammen mit ihrer Rolle als Erstsündigende und „Verführerin“ des Mannes, im Sinne ihrer Geringerwertigkeit betont hat, - jedoch seit frühchristlicher Zeit nicht ganz ohne Gegenstimmen. Erschwerend wirkte sich aus, dass schon eine Spätschrift des Neuen Testaments, der 1. Timotheus-Brief (2,9ff.), der, wie wir heute wissen, zwar als echter Paulusbrief durch die Jahrhunderte ging, aber nicht von Paulus selber stammt, diese Sicht verbreitete.

Die Behauptung einer größeren Klarheit des männlichen Intellekts von der Schöpfung her beruht auch auf überholten biologischen Auffassungen aus der Antike wie der auf die beiden Geschlechter angewandten Elementen- und Säftelehre. In der platonisch beeinflussten Schule von Chartres (12. Jh.) liest man, Gott habe bei der Erschaffung der Frau die Elemente weniger gut gemischt als beim Mann. Die oberen Elemente des Kosmos, Feuer und Luft, werden als „männlich“, die beiden unteren, Wasser und Erde, als „weiblich“ identifiziert. Daraus resultiert für den Mann eine günstigere Temperamentenmischung, bei der Frau eine für geistige Betätigungen ungünstige. Mit wenigen Ausnahmen erklären so die Theologen dieser Jahrhunderte ihre geschlechterhierarchische Auffassung als in Harmonie mit der Erzählung von der Zweiter-schaffung der Frau und so als „biblisch“. Die scheinbare Harmonie von „Bibel“ und „Philosophie“ wird nicht als Zirkelschluss erkannt.

Die Gegentradition von Frauen und der aristotelischen Anthropologie nicht folgenden Männern wie einigen Frühscholastikern des 12. Jahrhunderts und vor allem den Theologen und Philosophen des Franziskanerordens, die sich in deutlicher Form vom 12. Jahrhundert an bis zur Entstehung der historisch-kritischen Bibelexegese in der Aufklärung verfolgen lässt, entdeckt „Eva“, die zuletzt Erschaffene, als Gottes Meisterwerk, das strahlende Gottesbild und die Spur der göttlichen Weisheit. Hildegard von Bingen bestätigt dem Mann, wegen seiner Erschaffung aus dem Ackerboden, das Privileg der physischen Stärke, der Frau aber, wegen ihrer Erschaffung aus menschlicher Leiblichkeit, das Privileg der größeren Geschicklichkeit ihrer Hände, der Subtilität und Agilität ihres Leibes. Die leibliche Vorzüglichkeit der „Eva“ wird in der Frauentradition gern gegen das scholastische Argument angeführt, die Seele sei zwar geschlechtslos, könne aber in einem männlichen Leib ihre Kräfte besser entfalten als in einem weiblichen. Hildegard von Bingen entwickelte eine die Geschlechterhierarchie aufbrechende,

## Gastbeitrag

kosmologisch begründete Anthropologie, indem sie die mittleren Elemente, Luft und Wasser, als im weiblichen Leib überwiegend beschrieb. Die „männlichen“ Elemente, Feuer und Erde, sind also für sie nicht mehr die oberen, sondern die umfassenden. Dadurch ergänzen nach Hildegard die Eigenschaften und Tätigkeiten der Geschlechter einander. Das Pauluswort, Eva sei für Adam erschaffen (1 Kor 11,9), führt sie fort mit: „so wie er für sie.“

Die meistens nur als Dichterin oder Chronistin gewürdigte Christine de Pizan schrieb 1399: „Gott schuf sie in der Würde der Ähnlichkeit zu ihm und schenkte ihr Weisheit und Erkenntnis für ihr Heil und auch Verstand. Und er verlieh der Frau eine sehr edle Gestalt, und er schuf sie aus sehr edler Materie, denn sie wurde nicht aus Lehm geformt, sondern einzig aus der Seite des Mannes.“ Diese Auslegung von Gen 2 betont nicht so sehr wie die Hildegards von Bingen die gegenseitige Zuordnung der Geschlechter in Verschiedenheit, sondern tendiert auf die Exzellenz des weiblichen Geschlechts.

Aber nun zur Auslegung von Gen 3, die das Konstrukt von „Eva“ als „Verführerin“ hervorbrachte, was in der Genesis nicht vorkommt. Relativ bekannt ist heute die Interpretation dieses Kapitels durch den frühen Kirchenvater Tertullian in seinem um das Jahr 200 geschriebenen Werk gegen die Schönheitspflege der Frauen. Die im Titel ausgedrückte Thematik bestimmt die Rhetorik dieser Schrift, die kein Bibelkommentar ist, was nicht unberücksichtigt bleiben darf: „Frau, du gebierst in Schmerzen und Ängsten, dein Wandel treibt dich zu deinem Mann, und er herrscht über dich, und doch vergisst du, dass du Eva bist? In dieser Welt steht das Urteil Gottes über diesem Geschlecht: es gilt, und Sühne ist notwendig. Du bist das Tor des Teufels, du hast das Siegel des Baumes gebrochen, du hast als erste das Gebot übertreten. Du hast jenen überredet, an den sich der Teufel nicht heranwagte. Du hast das Bild Gottes, den Menschen, mit Leichtigkeit zertrümmert. Wegen des Todes, den du verdient hast, musste sogar der Sohn Gottes sterben. Und dir kommt es in den Sinn, die Fellkleider unter Schmuck zu verbergen?“

Dagegen, dass jede Frau eine sündige Eva sei, hat Hildegard von Bingen nicht ihre eigene Stimme erhoben, denn so vielen männlichen Autoritäten mit negativen Bildern von „Eva“ zu widersprechen, war ihr nicht möglich. Wohl aber hat sie die mächtige Stimme Gottes sich erheben lassen, der sie in einer Berufungsvision auffordert, pflichtvergessene Priester zu bekehren. In diesem Zusammenhang hört sie Gott zu sich sagen: „Ergieße dich so in mystischer Lehre, dass diese (die pflichtvergessenen Kleriker) zusammengeschlagen werden, die wollen, dass du wegen Evas Gebotsübertretung verächtlich seiest.“ Die das Bemühen um ihre Pfründen dem Verkündigen des Wortes Gottes vorziehen, sollen also nach Gottes Willen durch das prophetische Wort einer Frau zugleich belehrt und bestraft werden (concutiantur), ohne dass die Ausrede gelten würde, es sei ja nur eine mit der sündigen Eva zu identifizierende Frau, deren gewaltiger Redestrom nicht gehört zu werden brauche.

In einer anderen Beschreibung einer Berufungsvision gebraucht Hildegard statt der Wasser- eine Feuersymbolik: „O du, die du ... berührt bist von meinem Licht, das dich im Innersten berührt mit Feuerbrand wie die glühende Sonne, rufe, er-

zähle und schreibe diese meine mystischen Vision. ... Daher, o Kleinmütige, die du dich nicht von dem mystischen Hauch, obgleich du niedriger getreten bist vom männlichen Geschlecht, das dir gezeigt wird in sicherster Sonne, rechne dir die Gerechtigkeit pflichtvergessener Kleriker an und dich ihrer Kritik mit einer Ausdauer, die Gott auf ihrer Seite, und deshalb sp

Hier zeigt sich auch die politische Dimension, die meist von einem aufgeklärt sein wollen diskreditiert und in ihrer Wahrnehmung durch allerlei Missverständnissen sind abgewiesen. Hildegards scharfes Wort „quamvis conculcatus“ (niedergetreten bist vom männlichen Geschlecht) wird in der findlichen Übersetzung mit „obwohl“ ersetzt, was die göttliche Missbilligung der von Hildegard sie erfahren hat, unkenntlich macht.

Der Widerspruch zum Konstrukt der „Verführerin“ schreibt auch Christine de Pizan in ihrer Schrift für den man Eva, unsere Stammesgeschichte, die Gottes nach sich zog, sage ich fürwahr, dass du vom Feind das Wort annahm, das er dir sprach, und wahr; in diesem Glauben nähert sich dir, was weder Betrug noch Verrat, denn du bist nicht Betrug genannt werden. Nie, wenn du nicht oder andernfalls ist ein Betrug nicht. Christine das, was sie mit ihrer Zeitgenossinnen sieren, indem sie „Eva“ entschuldigen, indem sie die aus Gen 3 herausgelassenen Urspaltung und wandten sich damit die weibliche Herrschaft verbot.

Es ist leicht zu erkennen, dass sowohl die von Hildegard aus abgeleitete Geschlechter-Anthropologie als auch die Gegentradition zeitbedingt und in der Kontext von der historisch-kritischen und von der biblischen Sinn der Bibel wird nicht mehr als legitim angesehen. Die vergangene Frauengestalten werden nicht mehr als wissenschaftlich betrachtet. Frauen nie geschwiegen, sondern in der Literatur sowie gegen nicht egalitäre Geschlechterverhältnisse gemeldet haben. Nicht erst heutige Feministinnen waren es, die zuerst den Feminismus als Vornorm, die so manchen Aristokraten und Bischöfen wanderten oder attackierten und ihre Visionen jene gerechtigkeitsliebenden Schriftstellerinnen nicht vergessen werden, die dem Werk mit ihrem Werk zur Seite standen.

zähle und schreibe diese meine Mysterien, die du siehst und hörst in der mystischen Vision. ... Daher, o Kleinmütige im Geiste, die du innerlich belehrt bist vom mystischen Hauch, obgleich du wegen der Gebotsübertretung der Eva niedergetreten bist vom männlichen Geschöpf, sprich dennoch das feurige Werk aus, das dir gezeigt wird in sicherster Schau.“ Hildegard ist überzeugt von der Ungerechtigkeit pflichtvergessener Kleriker, die Frauen als sündige Wesen verachten und sich ihrer Kritik mit einer Ausrede zu entziehen versuchen. Sie sieht ihren Gott auf ihrer Seite, und deshalb spricht er zu ihr so, wie eben zitiert.

Hier zeigt sich auch die politische Brisanz solcher Texte von Frauen, die heute meist von einem aufgeklärt sein wollenden Lesepublikum als „angebliche“ Visionen diskreditiert und in ihrer wahren Intention nicht rezipiert werden. An mancherlei Missverständnissen sind aber auch falsche Übersetzungen schuld. Hildegards scharfes Wort „quamvis conculcata sis per virilem formam“ (obwohl du niedergetreten bist vom männlichen Geschöpf) wird in einer noch in Umlauf befindlichen Übersetzung mit „obwohl du dem Manne untergeordnet bist“ wiedergegeben, was die göttliche Missbilligung männlicher Frauenunterdrückung, wie Hildegard sie erfahren hat, unkenntlich macht.

Der Widerspruch zum Konstrukt der Frau als „sündiger Eva“ setzt sich fort. So schreibt auch Christine de Pizan in ihrem Werk von 1399: „Aber über den Betrug, für den man Eva, unsere Stammesmutter, tadelt, der einen bitteren Urteilsspruch Gottes nach sich zog, sage ich fürwahr, dass sie niemals Adam betrog, und bloß vom Feind das Wort annahm, das er ihr zu glauben gab, und sie hielt es für ehrlich und wahr; in diesem Glauben näherte sie sich Adam, um es ihm zu sagen, und es war weder Betrug noch Verrat, denn Einfachheit ohne versteckte Bosheit darf nicht Betrug genannt werden. Niemand betrügt ohne die Absicht zu betrügen, oder andernfalls ist ein Betrug nicht zu erkennen.“ Hier scheint es fast, als wolle Christine das, was sie mit ihrer Zeit für einen „Urteilsspruch Gottes“ hält, kritisieren, indem sie „Eva“ entschuldigt. Hochadlige Frauen in Frankreich bezeichneten kühn die aus Gen 3 herausgelesene Herrschaft des Mannes über die Frau als Usurpation und wandten sich damit gegen die Lex Salica, die in ihrem Land weibliche Herrschaft verbot.

Es ist leicht zu erkennen, dass sowohl die androzentrische Bibeldeutung und daraus abgeleitete Geschlechter-Anthropologie, als auch die diese bekämpfende der Gegentradition zeitbedingt und interessegeleitet sind. Heute ist beides abgelöst von der historisch-kritischen und von der feministischen Bibelexegese. Der Verbal-sinn der Bibel wird nicht mehr als historisch gelesen, in der Bibelrezeption übergangene Frauengestalten werden neu entdeckt, und die allegorische Bibeldeutung gilt nicht mehr als wissenschaftlich anerkannte Exegese. Wichtig bleibt aber, dass Frauen nie geschwiegen, sondern gegen die Verunglimpfung ihres Geschlechts sowie gegen nicht egalitäre Geschlechter-Konstrukte Kritik und Widerspruch angemeldet haben. Nicht erst heutige feministische Philosophinnen und Theologinnen waren es, die zuerst den Finger auf diese Wunde legten, sondern unsere Vormütter, die so manchen Aristotelismus im herrschenden Menschenbild unterwanderten oder attackierten und ihr Menschsein positiv beschrieben. Aber auch jene gerechtigkeitsliebenden Schriftsteller wie etwa ein Poullain de la Barre sollten nicht vergessen werden, die den Widerspruch erhebenden Schriftstellerinnen mit ihrem Werk zur Seite standen.



### **Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP) - Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre**

Um die Anstrengungen zur Weiterentwicklung von Hochschule und Wissenschaft sowie zur Realisierung der Chancengleichheit in Forschung und Lehre fortzusetzen, haben Bund und Länder die Durchführung von sechs Fachprogrammen beschlossen (abzurufen unter: [www.blk-bonn.de/hwp02.htm](http://www.blk-bonn.de/hwp02.htm)). Ziele der Förderung sind die Überwindung bestehender struktureller Hemmnisse bei der Erreichung von Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre, die Verstärkung der Anteile von Frauen in allen wissenschaftlichen Qualifizierungsstufen und bei den jeweiligen Abschlüssen, als auch die Erhöhung der Zahl von Frauen in Führungspositionen in Einrichtungen der Forschung und Lehre.

An der LMU werden die folgenden Stipendien angeboten:

#### **1. Promotionsstipendien**

Dieses Stipendium wird für die Promotionsabschlussphase bei überdurchschnittlichen Leistungen an Frauen vergeben, die an der LMU promovieren. Es können nur wissenschaftliche Promotionen gefördert werden, die als Grundlage für die Weiterqualifizierung auf eine Professur dienen. Die Stipendienhöhe beträgt 820 Euro. Die Stipendiumdauer beträgt 1 Jahr. Eine Verlängerung ist nicht möglich.

#### **2. Stipendien für Postdoktorandinnen**

Durch dieses Stipendium soll es promovierten Frauen mit Anbindung an die LMU ermöglicht werden, ein zu einer Universitätslaufbahn (Juniorprofessur oder Habilitation) befähigendes Projekt zu beginnen, weiterzuführen und/oder abzuschließen. Bewerberinnen sollen die Promotion i. d. R. mindestens mit der Note magna cum laude abgeschlossen haben. Außerdem darf die Dauer der Promotion i. d. R. 4 Jahre nicht überschritten haben. Die Stipendienhöhe beträgt 1600 Euro. Die Bewilligungsdauer des Stipendiums beträgt jeweils 1 Jahr. Es kann in begründeten Fällen max. zweimal verlängert werden, längstens aber bis 31.12.2006.

#### **3. Habilitationsstipendien**

Gefördert werden Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, die eine Habilitation nach neuem Recht gem. Art. 91 BayHSchG oder nach den vor Inkrafttreten dieses Gesetzes geltenden Bestimmungen gem. Art. 128 b Abs. 3 BayHSchG (Habilitation nach altem Recht) anstreben. Die Stipendienhöhe beträgt 2000 Euro. Die Bewilligungsdauer des Stipendiums beträgt jeweils 1 Jahr. Es kann in begründeten Fällen max. zweimal verlängert werden, längstens aber bis 31.12.2006.

#### **4. Stipendien für den exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchs**

Diese Förderung soll es Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, die ihre Habilitationsschrift bereits eingereicht haben ermöglichen, die wissenschaftliche Tätigkeit in der Phase zwischen Abgabe der Arbeit und Abschluss des Habilitationsverfahrens, längstens aber bis zur Berufung auf eine Professur weiterzuführen. Die Stipendienhöhe beträgt 2200 Euro. Die Bewilligungsdauer beträgt jeweils 1 Jahr. Es kann in begründeten Fällen einmal verlängert werden, längstens aber bis 31.12.2006

#### **Weiterführende Informationen:**

Weitere Informationen insb. zu den Voraussetzungen und Antragsformalitäten sind auf der Homepage der Frauenbeauftragten ([www2.uni-muenchen.de/frauenbeauftragte](http://www2.uni-muenchen.de/frauenbeauftragte)), im Büro der Frauenbeauftragten und bei den Frauenbeauftragten der Fakultäten erhältlich.

**Antragstermine 2004: 05. April 2004 und 17. September 2004**



Literatur:

Listl J./ Schmitz H. (Hrsg.), Handbuch des katholischen Kirchenrechts, 2. grundlegend neu bearb. Auflage, Regensburg 1999; Lüdicke, K. (Hrsg.), Münsterischer Kommentar zum Codex Iuris Canonici unter besonderer Berücksichtigung der Rechtslage in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Loseblattsammlung, Essen seit 1984 (fortlaufende Ergänzungslieferungen); Heimerl, H./ Pree, H., Kirchenrecht. Allgemeine Normen und Ehe-recht, Wien, New York 1983; Prader, J./ Reinhardt H.J.F., Das kirchliche Ehe-recht in der seelsorgerischen Praxis, 4. vollständig neu bearbeitete Auflage, Essen 2001; Bonnet, P.A./ Gullo, C. (Hrsg.), Diritto matrimoniale canonico, Città del Vaticano 2002 (Studi Giuridici 56); Weber, M., Die Totalsimulation. Eine Untersuchung auf-grund der Rechtsprechung der römischen Rota, St. Ottilien 1994; dies.; Die Vereinbarkeit von Total- und Partialsimulation im Eheprozess, DPM 1 (1994) 53 – 61; dies., Die Rechtsprechung der Romana Rota zu c. 1095, 2° und 3° CIC im Gerichtsjahr 1991, DPM 2 (1995) 193 – 206; Frh. von Castell, E., Alkoholismus in der Rechtsprechung der Rota Romana, Frankfurt a.M. 1997 (AIC 4); Rambacher, S., Psycho-affektive Unreife als Ehenichtigkeitsgrund (Teil 1). AfkKR 167 (1998) 49 - 75; ders., Psycho-affektive Unreife als Ehenichtigkeitsgrund (Teil 2) AfkKR 167 ( 19989) 389 – 430; Kahler, H., Absentia Consensus, Frankfurt a.M. 1999 (AIC 14); Anuth, B.S., Eheschließung von Menschen mit geistiger Behinderung nach dem CIC/ 1983, DPM 9 (2002) 155 – 209.

Zielgruppe: D, V, N

## Lehrveranstaltung Medizinische Fakultät

Silvia Bauer, M.A.; Monika von Dobschütz, M.A.; Dr. Sigrid Hopf; Dr. Karin Meißner; Prof. Dr. Ulla Mitzdorf; Silke Rapp, M.A.

### Disziplinen und Disziplinierung der Gender Studies: Geschichte(n), Theorien, Methoden

Interdisziplinäres Seminar

**Institut für  
Medizinische  
Psychologie**  
Goethestr. 31  
Tel.: 5996-610  
5996-649

**Wann?**  
Do 18.30 – 20 Uhr  
Beginn  
29.04.04

**Wo?**  
Seminarraum 3,  
Goethestr. 29/ IV

Sind die Gender Studies eine eigenständige wissenschaftliche Disziplin, eine interdisziplinäre Fragestellung, eine Form der Wissenschaftskritik und transdisziplinäre Provokation der Institution Universität oder integrierter, wesentlicher Bestandteil in Forschung und Lehre der etablierten wissenschaftlichen Fachgebiete?

Die AutorInnen und Herausgeberinnen des Bands „Gender Studien. Eine Einführung“ scheinen der letzten Option zuzustimmen. Vorgestellt und diskutiert werden Ansätze der Geschlechterforschung in den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen: Geschichtswissenschaft, Sozialwissenschaften, Wirtschaftswissenschaft, Rechtswissenschaft, Psychoanalyse, Sexualwissenschaft, Naturwissenschaften, Informatik, Agrarwissenschaft, Philosophie, Theologie, Kunstgeschichte, Linguistik, Literaturwissenschaft, Medienwissenschaft, Musikwissenschaft und Erziehungswissenschaft.

Im interdisziplinären Seminar werden wir ausgewählte Beiträge des Bandes lesen und die Bedeutung, Institutionalisierung und Zukunft der Gender Studies im deutschen Forschungskontext gemeinsam hinterfragen und diskutieren.

Es besteht auch die Möglichkeit eigene Arbeiten aus dem Bereich der Geschlechterforschung vorzustellen sowie weitere Textvorschläge für das Semesterprogramm einzubringen. Das Semesterprogramm wird in der ersten Sitzung in Absprache mit den Teilnehmerinnen ausgewählt und erstellt.

Literatur:

Von Braun, Christina/ Stephan, Inge (Hrsg.), Gender Studien. Eine Einführung., Stuttgart 2000.

Dr. Katharina Keim

### Frauenfilme = Weiber Zum Spiel mit Geschlecht zeitgenössischer Film

Proseminar II

Film und Video als traditioneller Ikonographie wird derzeit von Künstlerinnen der feministischen Generation verstärkt als neue Fragestellung und/oder spielerischen Umgestaltung des geschlechtlichen Stereotyps in der Avantgarde der 1960er bis hin zu den 1990er Jahren vor allem auf die anti-illusionistische Strategie abzielte, lässt sich seit über ein Jahrzehnt eine gegenteilige Strategie verfolgen. Die Bezugnahme auf illusionistische Traditionen in Mainstream-Filmen oder MTV-Video wird durch die Sozialisierung von Frauen in den 1990er Jahren (NL 1995) oder „Fuck Amal“ (Schweden) abgelehnt. So rekurren einerseits Spielfilme, andererseits die konditionelle Erzählformen, allerdings mit unterschiedlichen Vorzeichen. Andere Filmemacherinnen, wie zum Beispiel Annika Larsson, haben in der Videokunst (z.B. von Annika Larsson) eine Ablösung von den traditionellen zugunsten einer zitathaften, verorteten Ikonographie der Massenkultur (wie z.B. bei Rosemarie Trockel oder Annika Larsson) kanonisierte Formen der Theaterkunst erreicht. Anhand dieses, zwischen den Polen der Illusion angesiedelten künstlerischen Verfahrens, wird die problematische gewordene Terminologie der „geschlechtliche Identität“ diskutiert.

Literatur:

Neben den genannten Filmen empfehle ich die Einführung die kursorische Lektüre folgender Ausstellungen aus der Sammlung Ikonographie - fast forward. Media Art. Sammlung Ikonographie, 2003.  
- Goetz – Hautnah – München, Villa Stuck, 2002.  
- Wohltat der Kunst – Baden-Baden, 2002.  
- PostFeministische Positionen der neuen Kunst, Sammlung Goetz, 2002.

Dr. Katharina Keim

## **Frauenfilme = Weiberkram? Zum Spiel mit Geschlechtermustern in zeitgenössischer Film- und Videokunst**

Proseminar II

Film und Video als traditioneller Hort der Illusionserzeugung wird derzeit von Künstlerinnen der post-feministischen Generation verstärkt als medialer Ort zur Darstellung und/oder spielerischen Umkehrung von gesellschaftlichen Geschlechterstereotypen benutzt. Während die Avantgarde der 1960er bis hin zu den 1980er Jahren vor allem auf die anti-illusionistische Wirkung des Mediums abzielte, lässt sich seit über einem Jahrzehnt auch eine gegenteilige Strategie verzeichnen, nämlich die Bezugnahme auf illusionistische Techniken, wie sie in Mainstream-Filmen oder MTV-Videos zu finden sind. So rekurren einerseits Spielfilme wie „Antonias Welt“ (NL 1995) oder „Fuck Amal“ (Schweden 1999) auf traditionelle Erzählformen, allerdings unter anderen geschlechtlichen Vorzeichen. Andererseits zeigt sich vor allem in der Videokunst (z.B. von Pipilotti Rist oder Annika Larsson) eine Ablösung von narrativen Strukturen zugunsten einer zitathaften, verfremdenden Anspielung auf die Ikonographie der Massenmedien oder auch (wie z.B. bei Rosemarie Trockel oder Janet Cardiff) auf kanonisierte Formen der Theaterkunst.

Anhand dieses, zwischen den Polen von Illusion und Allusion angesiedelten künstlerischen Spektrums sollen problematisch gewordene Termini wie „Authentizität“ und „geschlechtliche Identität“ diskutiert werden.

Literatur:

Neben den genannten Filmen empfiehlt sich zur Einführung die kursorische Lektüre folgender Kataloge der Ausstellungen aus der Sammlung Ingvild Goetz :

- fast forward. Media Art. Sammlung Goetz, ZKM Karlsruhe 2003.

- Goetz – Hautnah – München, Villa Stuck, 2002.

Wohltat der Kunst – Baden-Baden, Kunsthalle, PostFeministische Positionen der neunziger Jahre aus der Sammlung Goetz, 2002.

**Institut für  
Theaterwissenschaft**  
Ludwigstr. 25  
80539 München  
Tel. 089/2180-  
2490

**Wann?**

Di 13- 15 Uhr;  
Videotermin:  
Mittwochs 18 – 20  
Uhr  
Beginn 20.04.04

**Wo?**

Raum D 04 I ,  
Ludwigstr. 25,  
(Dachgeschoss  
Süd)

**Anmeldung**

Per e-mail bis zum  
22.03.04 erbeten  
an:  
[K.Keim@lrz.uni-  
muenchen.de](mailto:K.Keim@lrz.uni-muenchen.de)

**Sprechstunde**

Di 15.15 - 16.00  
Uhr, Raum 104,  
Ludwigstr. 25

*Dr. Catherine Stodolsky*

## **Auf der Flucht vor dem Nationalsozialismus: Frauen im Exil.**

Übung

**Historisches Seminar, Abteilung Neueste Geschichte und Zeitgeschichte**  
Schellingstr. 12  
80799 München  
Catherine.Stodolsky  
@lrz.uni-  
muenchen.de

**Wann?**  
Do 13 – 15 Uhr

**Wo?**  
Amalienstr. 52,  
A402, 4.OG

**Sprechstunde:**  
Nach  
Vereinbarung

Unter besonderer Berücksichtigung von Fragen der Genderforschung untersucht diese Übung Biographien von Emigranten und Emigrantinnen. Im Seminar werden u.a. die vielfältigen Bedingungen und Umstände der Flucht analysiert, die spezifischen Handlungsmöglichkeiten der Flüchtlinge dargelegt sowie ihren Einstellungen und Strategien beim Aufbau einer neuen Existenz nachgegangen. Behandelt werden insbesondere auch Rettungsorganisationen und ihre Helfer und Helferinnen – zum Beispiel das Emergency Rescue Committee und ihr Leiter, Varian Fry, und seine Mitarbeiter. Diesem Komitee ist es z.B. gelungen, mit Hilfe von Eleanor Roosevelt, dem Museum of Modern Art und vielen anderen, Hunderte von Intellektuellen, Künstlern und politisch oder rassistisch Verfolgten zu retten, darunter Personen wie Marc Chagall, Heinrich Mann, Hannah Arendt und Franz Werfel.

*Dr. Tatjana Schönwälder*

## **Philosophisch-kritische Frankreich**

Hauptseminar

Differenzen und Unterscheidungen sind notwendige Bestandteile unseres Weltverfassens und unserer Theorien. In der Philosophie wird der Terminus ‚Differenz‘ zunehmend als ‚Denken der Identität‘ zu kritisieren. Wer sich an Differenz orientiert, will kritisch das auf der einen Seite durch genealogische, scheinbar unumstößliche begriffliche Voraussetzungen hinterfragt und so neue und andererseits neue begriffliche gesellschaftlich-politische Probleme aufdecken und so an ihrer Lösung mitwirken. In der Literatur werden dazu mehrere Texte verschiedener Autoren gelesen und zusammengefasst. Die behandelten Autoren gehören alle zu dem ‚Background‘ der Feministischen Theorie und sind deshalb auch für die Gender-Forschung wichtig.

**Literatur:**  
Liegt in Form eines Readers vor.  
Semesterferien in der Kopierfabrik in

**Teilnahmevoraussetzungen:** Lese- und Schreibfertigkeit.  
**Scheinwerb:** Regelmäßige Teilnahme am Seminar und Seminararbeit.

*Dr. Tatjana Schönwälder*

## **Philosophisch-kritisches Denken der Differenz in Frankreich**

Hauptseminar

Differenzen und Unterscheidungen sind einerseits notwendige Bestandteile unseres Denkens, unseres Welterfassens und unserer Theoriebildung; andererseits wird der Terminus ‚Differenz‘ zunehmend gebraucht, um das ‚Denken der Identität‘ zu kritisieren. Denken, das sich an Differenz orientiert, will kritisches Denken sein, das auf der einen Seite durch genealogische Methode(n) scheinbar unumstößliche begriffliche Wahrheiten und Voraussetzungen hinterfragt und so ins Wanken bringt und andererseits neue begriffliche Mittel erarbeitet, um gesellschaftlich-politische Probleme besser durchdenken und so an ihrer Lösung mitwirken zu können. Im Seminar werden dazu mehrere Texte verschiedener französischer Autoren gelesen und zusammen erarbeitet - die behandelten Autoren gehören alle zum philosophischen ‚Background‘ der Feministischen Theorie und sollten deshalb auch für die Gender-Forschung unabdingbar sein.

Literatur:

Liegt in Form eines Readers gegen Ende der Semesterferien in der Kopierfabrik in der Adalbertstraße.

Teilnahmevoraussetzungen: Lese- und Denkfriede.

Scheinerwerb: Regelmäßige Teilnahme, Protokoll/ Referat und Seminararbeit.

**Department für Philosophie, LS für Philosophie und Ökonomik**  
Ludwigstr. 31  
80539 München  
Tel: 2180-2027

**Wann?**

Do 15 – 17 Uhr

**Beginn**

22.04.04

**Wo?**

HG, Raum 347

**Sprechstunde**

Nach der Veranstaltung und nach Vereinbarung.

Prof. Dr. Elisabeth Gössmann (unter Mitarbeit von Maria Huber, M.A.)

## Gedanken zu Krieg und Frieden von Männern und Frauen seit der Frühen Neuzeit (1)

Hauptseminar

**Department für  
Philosophie**  
Schellingstr. 5  
80799 München  
Tel: 2180-2027

**Wann?**  
Do 19 – 21 Uhr

Beginn: 22.04.04

**Wo?**  
Ludwigstr. 31, R  
208

**Anmeldung**  
in der ersten  
Sitzung

Bei diesem Seminar handelt es sich um ein Projekt von zwei Semestern. Die Teilnahme am Seminar des SS 04 ist jedoch nicht Voraussetzung für die im WS 04/05. Es soll auf die Unterschiede in den Friedensvorstellungen und Argumentationsweisen von Männern und Frauen geachtet werden (gender). Man darf sich nicht wundern, dass in der Frühen Neuzeit zwar manches über die friedensvermittelnde Tätigkeit von Frauen bei männlichen Autoren zu lesen ist, aber nur wenige weibliche Stimmen sich schriftlich dazu geäußert haben. Dies ändert sich mit dem Fortschreiten der Zeit.

Uns liegt der Fehler fern, Frauen nur als Friedensengel wahrzunehmen, ebenso wenig wie umgekehrt Männer wegen der bis zur Schwelle der Gegenwart bestehenden „Männlichkeit“ des Militärwesens diesem einseitig zuzuordnen. Wie die Geschichte zeigt, gab es immer Frauen, die sich direkt oder indirekt an Kriegen beteiligten, und zwar aus den verschiedensten Motiven. (Vgl. etwa die zur Nachahmung anregenden Sammlungen der exempla von kriegerischen Frauen und den Femme-for-te-Kult.)

Besonders aktuell ist das Thema bei der gegenwärtigen Ubiquität von erklärten und nicht erklärten Kriegen und Völkermorden, die es erlaubt, von einem „Erb-Übel“ der Menschheit zu sprechen. Neu ist das Thema der Vergewaltigung von Frauen als Mittel der Kriegführung (Krieg gegen Frauen), nicht etwa, als zum Plünderungsrecht von Siegern gehörend, was es immer gab.

Behandelt werden sollen im SS 04 u. a. Werke bzw. Briefe von Christine de Pizan, Nicolaus Cusanus, Erasmus von Rotterdam, Margarete von Osterreich, Sebastian Franck, Emeric de Lacroix (Crusé), Hugo Grotius, Maria Magdalena Haidenbucher, Christina von Schweden, Robert Barclay, Jane Leade.

Literatur: (vorläufig)

Philosophische und theologische I  
Bettina und Neysters, Silvia (Hrsg.),  
ken Frauen, München/Berlin 1995  
Barbara, Der lange Weg zur Mündig  
Garber, Klaus, Held, Jutta u. a. (Hr  
Deutung von Krieg und Frieden,  
Homme. Zeitschrift für feministisch  
schaft. 1992, Heft 1, Themenheft  
Kurt, Ewiger Friede. Friedensrufe un  
der Renaissance, Freiburg/Münche  
losophinnen Club (Hrsg.), Krieg/W  
sche Auseinandersetzung aus femin  
chen 1997; Gössmann, Elisabeth.

Literatur: **(vorläufig)**

Philosophische und theologische Lexika; Baumgärtel, Bettina und Neysters, Silvia (Hrsg.), Die Galerie der Star-ken Frauen, München/Berlin 1995; Becker-Cantarino, Barbara, Der lange Weg zur Mündigkeit, Stuttgart 1987; Garber, Klaus, Held, Jutta u. a. (Hrsg.), Erfahrung und Deutung von Krieg und Frieden, München 2001; L'Homme. Zeitschrift für feministische Geschichtswissen-schaft. 1992, Heft 1, Themenheft Krieg; von Raumer, Kurt, Ewiger Friede. Friedensrufe und Friedenspläne seit der Renaissance, Freiburg/München 1953; Wiener Phi-losophinnen Club (Hrsg.), Krieg/War. Eine philosphi-sche Auseinandersetzung aus feministischer Sicht, Mün-chen 1997; Gössmann, Elisabeth.

PD Dr. Dr. Elisabeth Zwick

## Geschichte der Pädagogik im Überblick I

Vorlesung

**Institut für  
Pädagogik**  
Leopoldstr. 13  
80802 München  
Tel.: 2180-5168

**Wann?**  
Mo 12 – 14 Uhr

**Beginn**  
19.04.04

**Wo?**  
Leopoldstr. 13,  
Raum 2U01

**Anmeldung**  
Keine

**Sprechstunde**  
Do 15 – 17,  
Leopoldstr. 13,  
Raum 3435

Um sich den zentralen Fragen historischer Forschung: „warum denken Menschen, wie sie denken? warum handeln Menschen, wie sie handeln?“ zu nähern, wendet sich die Vorlesung Grundaspekten historischer Sozialisationsforschung zu und diskutiert pädagogische Entwicklungen und Probleme im Zeitraum von der Renaissance bis zur Gegenwart in ihren kulturellen und kontextuellen Zusammenhängen. Zentrale Fragen sind beispielsweise: wie deuteten und gestalteten die Menschen in den einzelnen Epochen ihr Leben, welche Vorstellungen hatten sie von Entwicklung und Erziehung und wie verstanden sie die Natur des Menschen? Ein Schwerpunkt wird in der Frage liegen, wie sich das Verständnis von den Geschlechtern, ihren Rollen und Aufgaben entwickelte, welche Lebensmöglichkeiten die Geschlechter hatten und wie sich das Verständnis von Mann und Frau durch Sozialisationsprozesse tradierte.

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

PD Dr. Dr. Elisabeth Zwick

## „Und bist Du nicht willig“: Phänomene der Gewalt in pädagogischen Prozessen

Proseminar

**Institut für  
Pädagogik**  
Leopoldstr. 13  
80802 München  
Tel.: 2180-5168

**Wann?**  
Do 12 – 14

Die Thematik „Gewalt in pädagogischen Prozessen“ betrifft nicht nur die Problematik sog. erzieherischer Strafe, sondern auch die grundsätzliche Frage, ob und inwiefern Erziehung an sich als Gewalt betrachtet werden kann.

In dem Seminar werden neben die weitere Problemfelder behandelt, z. B. sexueller Gewalt oder die Frage, ob pädagogisches Handeln zu subtiler Gewalt sein kann. Zur Diskussion steht auch, ob spezifische Unterschiede konstatiert werden können.

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

PD Dr. Dr. Elisabeth Zwick

## Jungen – das vergessene männliche Sozialisations- und Erziehungsproblem

Hauptseminar

Seit Jahrzehnten konzentriert sich die Geschlechterforschung vornehmlich auf die Frage nach dem „Frau-Sein“ als zentralem Elementen, aber erst seit kurzer Zeit wird auch das „Mann-Sein“ im Geschlechterdiskurs bestimmt und wird. Das Seminar beschäftigt sich v.a. den Fragen zu, welche Leitbilder und Sozialisationsprozesse der Jungen in den verschiedenen Epochen bestimmten und bestimmen und wie diese in der Geschlechterforschung figuriert wurden und werden. Dabei wird besonderes Augenmerk auf historische, kulturelle und gesellschaftliche spezifische Ausprägungen gelegt.

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

In dem Seminar werden neben diesen Aspekten auch weitere Problemfelder behandelt, z.B. die Problematik sexueller Gewalt oder die Frage, ob und in welcher Form pädagogisches Handeln zu sublimier Gewalt werden kann. Zur Diskussion steht auch, ob sich geschlechtsspezifische Unterschiede konstatieren lassen.

Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

**Beginn**  
22.04.04

**Wo?**  
R 2401

**Anmeldung**  
In der ersten  
Sitzung

**Sprechstunde**  
Do 15 – 17,  
Leopoldstr. 13,  
Raum 3435

*PD Dr. Dr. Elisabeth Zwick*

## **Jungen – das vergessene Geschlecht? Aspekte männlicher Sozialisation**

Hauptseminar

Seit Jahrzehnten konzentriert sich die Frauenforschung auf die Frage nach den das „Frau-Sein“ bestimmenden Elementen, aber erst seit kurzer Zeit wird auch bewusst, dass auch das „Mann-Sein“ im gesellschaftlichen Diskurs bestimmt wurde und wird. Das Seminar wendet sich v.a. den Fragen zu, welche Leitbilder den Erziehungs- und Sozialisationsprozess der Jungen und Männer bestimmten und bestimmen und wie diese Leitbilder konfiguriert wurden und werden. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf historische, kulturelle und milieuspezifische Ausprägungen gelegt.

Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

**Institut für  
Pädagogik**  
Leopoldstr. 13  
80802 München  
Tel.: 2180-5168

**Wann?**  
Di 16 – 18 Uhr

**Beginn**  
20.04.04

**Wo?**  
Leopoldstr. 13,  
Raum 2402

**Anmeldung**  
In der ersten  
Sitzung

**Sprechstunde**  
Do 15 – 17,  
Leopoldstr. 13,  
Raum 3435

Dr. Gitta Mühlen-Achs

## Geschlechtersozialisation – von der Sexismuskritik zu einer Pädagogik der Geschlechtergerechtigkeit

Proseminar

**Institut für  
Psychologie**  
Leopoldstr. 13  
80802 München  
Tel.: 2180-6266

**Wann?**  
Di 10 – 12 Uhr

**Beginn**  
20.04.04

**Wo?**  
Leopoldstr. 13,  
Raum 3232  
(voraussichtl.)

**Anmeldung**  
Nach Feststellung  
der grundsätzli-  
chen formalen Teil-  
nahmeberechtigung  
ist eine Anmel-  
dung per e-mail:  
[muehlen@psy.uni-  
muenchen.de](mailto:muehlen@psy.uni-muenchen.de) er-  
forderlich. Die Auf-  
nahme erfolgt in  
der Reihenfolge  
der Anmeldungen.  
Die Studierenden,  
die sich bereits im  
WS 03/04 in die  
Warteliste einge-  
tragen haben, ha-  
ben Priorität (sie  
sollten sich aber in  
jedem Fall noch  
einmal anmelden,  
um registriert wer-  
den zu können).

In den 70er Jahren setzte vor dem Hintergrund der zwei-  
ten Frauenbewegung die kritische Auseinandersetzung  
mit jenen Sozialisationsprozessen ein, durch die Kinder  
„zu Mädchen und Jungen gemacht“ werden.

Damit wurde eine Welle von empirischen Untersuchun-  
gen und theoretischen Auseinandersetzungen mit der  
sozialen Kategorie Geschlecht ausgelöst, die bis heute  
anhält. Ausgehend von den Klassikern der 70er Jahre  
werden wir uns mit ausgewählten Texten und Ergebnis-  
sen entsprechender Untersuchungen auseinandersetzen.  
Dabei beschäftigen wir uns nicht nur mit familiären  
Sozialisationsprozessen, sondern auch mit dem Einfluss  
von Institutionen wie Schule und Massenmedien.

Auf dieser Grundlage wollen wir gemeinsam Vorstel-  
lungen von einer „geschlechtergerechten Pädagogik“ ent-  
wickeln.

Dr. Gitta Mühlen-Achs

## Körpersprache und Geschlechter

Proseminar

In diesem Seminar werden wir von der konstruktivistischen Perspektive diskutieren, wie das Kommunikationssystem der Körpersprache benutzt wird, um ein bestimmtes Geschlecht den Geschlechtern zu definieren und zu unterscheiden. Grundlage der Auseinandersetzung sind soziale Konzepte Macht und Geschlecht.

Die Auseinandersetzung wird nicht nur durch Diskussionen, sondern auch in Form von Rollenspielen, Körperübungen und Rollenspielen.

Dr. Inka Schade

## Entwicklungsphasen unterschiedliche Einf

Seminar (Haupt-/ Kernfachsche

Dem Menschen werden ihm eigene Eigenschaften mitgegeben und er unterliegt in allen Lebensphasen ganz unterschiedlichen Einflüssen. Die Auswirkungen dieser Entwicklungsstufen in Zusammenhänge mit den jeweiligen Auswirkungen bestimmen die Lebensqualität. Daraus resultierenden erfolgreich gezeigten Daten. Alters bzw. Alters soll zunächst auf der Grundlage der Daten aufgezeigt werden und im Rahmen des Seminars mit den Teilnehmern.

*Dr. Gitta Mühlen-Achs*

## **Körpersprache und die Ordnung der Geschlechter**

Proseminar

In diesem Seminar werden wir uns aus sozial-konstruktivistischer Perspektive damit auseinandersetzen, wie das Kommunikationssystem Körpersprache benutzt wird, um ein bestimmtes Verhältnis zwischen den Geschlechtern zu definieren und aufrecht zu erhalten. Grundlage der Auseinandersetzung bilden die sozialen Konzepte Macht und Geschlecht.

Die Auseinandersetzung wird nicht nur in Form von Textdiskussionen, sondern auch in Form von medialen Analysen, Körpertübungen und Rollenspielen stattfinden.

**Institut für Psychologie**  
Leopoldstr. 13  
80802 München  
Tel.: 2180-6266

**Wann?**  
Mo 14 – 16 Uhr

**Beginn**  
19.04.04

**Wo?**  
Leopoldstr. 13,  
Raum 3232  
(voraussichtl.)

**Anmeldung**  
Modalitäten siehe  
Seite 20.

*Dr. Inka Schade*

## **Entwicklungsphasen eines Lebens – unterschiedliche Einflüsse und Auswirkungen**

Seminar (Haupt-/ Kernfachschein)

Dem Menschen werden ihm eigene Prädispositionen mitgegeben und er unterliegt in allen Phasen seines Lebens ganz unterschiedlichen Einflüssen. Die Darstellung dieser Entwicklungsstufen in Zusammenhang mit den jeweiligen Auswirkungen bestimmter Einflüsse und dem daraus resultierenden erfolgreich gelebten bzw. erlebten Alterns bzw. Alters soll zunächst anhand wissenschaftlicher Daten aufgezeigt werden und dann im Rahmen des Seminars mit den Teilnehmern diskutiert werden.

**Institut für Psychologie**  
Leopoldstr. 13  
80802 München  
Tel.: 2180-5155

**Wann?**  
Do 16 – 18 Uhr

**Beginn**  
22.04.04

## Lehrveranstaltungen

Fakultät für Psychologie und Pädagogik

### Wo?

Leopoldstr. 13,  
Raum wird noch  
bekannt gegeben  
(Aushang o.ä.)

### Anmeldung

Nicht erforderlich.

### Sprechstunde

Nach  
Vereinbarung.

*Prof. Dr. Jürgen Schultz-Gambard*

## „Frauen und Führung“

Projektseminar

**Institut für  
Psychologie**  
Leopoldstr. 13  
80802 München  
Tel.: 2180-5205

### Wann?

Mi 14 – 17 Uhr

### Beginn

21.04.04

### Wo?

Leopoldstr. 13,  
Raum 1201

### Anmeldung

Ab dem 12.04.04  
bei Frau Laugs  
(Raum 3206, Tel.:  
089/ 2180 – 5205,  
Mail: [claug@psy.uni-muenchen.de](mailto:claug@psy.uni-muenchen.de))  
bei Vorlage des  
Proseminarscheins.

### Sprechstunde

Do 12.30 – 13.30,  
Leopoldstr. 13,  
Raum 3207

Auch aktuelle Entwicklungen innerhalb dieses Themas, z.B. in den Medien veröffentlichte Berichte zum „Generationenvertrag“, Rentenproblematik etc. sollen mit einbezogen werden. Eine aktive Diskussion ist erwünscht und soll neben den Lebenserfahrungen, dem Lebensalter auch den Genderaspekt, besonders in unterschiedlichen Altersstufen, berücksichtigen.

### Literatur:

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Nach wie vor sind trotz gleicher Qualifikation Frauen im Management unterrepräsentiert und dieser Trend wird stärker, je höher die Hierarchieebene ist.

In dem Projektseminar soll eine Studie zu den Maßnahmen deutscher Wirtschaftsunternehmen zur Verbesserung der Integration von Frauen ins Management geplant, durchgeführt und ausgewertet werden. Besonderes Augenmerk wird auf die Realisierung von „Gender Mainstreaming“ gelegt werden. Außerdem bietet sich die Möglichkeit eines längsschnittlichen Vergleichs, da zu dieser Fragestellung Daten von Anfang und Ende der 90er Jahre vorliegen. Theoretische Vorkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Voraussetzung für den Besuch der Veranstaltung.

### Voraussetzung:

Erfolgreicher Besuch eines O & W psychologischen Proseminars.

### Literatur:

Wird erst bekannt gegeben.

*Dr. Susanne Muth*

## Im Angesicht des Tod römischen Sarkophag

Vorlesung

In jeder Kultur gewinnt die Reflexion über die Idealrollen und die Geschlechterbeziehung ein Profil, wenn es um die Auseinandersetzung mit dem Tod und die individuelle Verarbeitung von Trauer geht. Die römische Gesellschaft (3. Jh. n.Chr.) hat in ihrer Sepulkralkunst die Idealrollen von Mann und Frau explizit und zugleich emotional sehr plastisch dargestellt. Die Vorstellungen von Liebe, Ehe und Abschied in den antiken Kulturen einzigartig

*Dr. Susanne Muth*

## **Im Angesicht des Todes. Die Bilderwelt der römischen Sarkophage.**

Vorlesung

In jeder Kultur gewinnt die Reflexion auf die Geschlechterrollen und die Geschlechterbeziehung ein besonderes Profil, wenn es um die Auseinandersetzung mit dem Tod und die individuelle Verarbeitung vom Verlust des Nächsten geht. Die römische Gesellschaft der Kaiserzeit (1. - 3. Jh. n.Chr.) hat in ihrer Sepulkralkultur einen sehr expliziten und zugleich emotional sehr offenen Diskurs um die Idealrollen von Mann und Frau, sowie um die Vorstellungen von Liebe, Ehe und Abschied entwickelt, die in den antiken Kulturen einzigartig ist.

**Institut für  
klassische  
Archäologie**  
Meiserstr. 10,  
80333 München  
Tel. 289-27684

**Wann?**  
Di 16.15 – 17.45  
Uhr

**Beginn:**  
20.04.04

**Wo?**  
Hauptgebäude  
(Hörsaal noch  
nicht bekannt)

**Anmeldung:**  
Nicht erforderlich

**Sprechstunde:**  
Mi 10 – 12 Uhr am  
Institut für klass-  
ische Archäologie

Dr. Virginia Richter

## Gender Studies in Historical Perspective

Proseminar A

**Institut für  
Komparatistik**  
Schellingstr. 3/  
RgB.  
Tel.: 2180-3379

**Wann?**  
Di 17 – 18.30 s.t.

**Beginn**  
20.04.04

**Wo?**  
Schellingstr. 3/  
RgB, Raum K04b

**Anmeldung:**  
In der  
Sprechstunde oder  
per e-mail unter  
[virginia.richter@lrz.  
uni-muenchen.de](mailto:virginia.richter@lrz.uni-muenchen.de)

The seminar will aim at providing an overview of the development of feminist theory and Gender Studies, from the first declarations of women's political equality at the time of the French revolution (Olympe de Gouges, Mary Wollstonecraft) to recent trend in the field, such as Men's Studies and Queer Theory. We will read and discuss such classical texts as Virginia Woolf's „A Room of One's own“, Simone de Beauvoir's „The Second Sex“ and Judith Butler's „Gender Trouble“. The objective of the seminar is not only to situate these texts in their historical contexts, but also to enquire into the contribution Gender Studies have made to the study of literature in general.

**Literatur:**  
Eine Literaturliste kann mit der Seminaranmeldung per e-mail angefordert werden.  
**Voraussetzung:**  
Englischkenntnisse, Lektüre der Seminartexte vor Semesterbeginn.

Dr. Werner Sedlak

## Canadian Women Authors in Context: M. Laurence, A. Munro, M. Atwood.

Proseminar und ESL- Seminar (für Aufbaustudiengang ESL)

**Department für  
Anglistik und  
Amerikanistik  
Institut für Eng-  
lische Philologie**  
Schellingstr. 3, RG  
Tel. 2180-2199

**Wann?**  
Di 15 – 17 Uhr

Canadian women authors, though quite aware of the question of marginalization and 'being in-between', in fact occupy key positions both in contemporary Canadian culture and post-colonial literature written in English. On the one hand their texts centre around topics like gender relations and power, sexuality and violence, motherhood and literary creativity, or relationships between women, e.g. mothers and daughters.

On the other hand they reflect a specifically feminist interest, ranging from individual identity and collective memory or multiculturalism to environmentalism and a new orientation toward nature. The seminar will focus on texts which one might call 'classics', such as „Surfacing“ and Margaret Laurence's „The Diviners“. We will also analyse selected short stories by M. Atwood and some texts by First Nations authors like Campbell, Jeanette Armstrong and M. Munro. For further information when you register for the seminar, please contact me in my office hours or by e-mail.

**Literatur:**  
Atwood, Margaret: Surfacing. London: Viking, 1972.  
Laurence, Margaret: The Diviners. London: Viking, 1972.  
Munro, Alice: Selected Stories. London: Viking, 1972.

---

Prof. Dr. Jan-Dirk Müller

## Marienleben

Hauptseminar

Parallel zur bekannten religiösen Ikonographie des Mittelalters entstehen zahlreiche Texte, die das Leben der Frauen, oft summarisch behandelt oder sogar als Nebenfiguren aus dem Leben Maria's dargestellt. Seit dem Ende des 12. Jahrhunderts gewinnen zunehmend in der Volkssprache verfasste, oft nach zeitgenössischen (und d.h. nach christlichen) Erwartungen umdeutete und im allgemeinen nur die christliche Marienlebensordnungen thematisierte Texte an Bedeutung. Die Anpassung von Heilsgeschichten an die Möglichkeiten der Laienwelt beobachten wir in verschiedenen Texten.

**Literatur:**  
Ein Reader wird nach Ende des Wintersemesters zusammengestellt.

On the other hand they reflect concerns beyond a specifically feminist interest, ranging from national identity and collective memory or ethnic relations and multiculturalism to environmental issues and attitudes toward nature. The seminar will focus on two novels which one might call 'classics', Margaret Atwood's „Surfacing“ and Margaret Laurence's „The Diviners“. We will also analyse selected short stories by Alice Munro and some texts by First Nations authors like Maria Campbell, Jeanette Armstrong and Lee Maracle. Further information when you register for the seminar, either in my office hours or by e-mail.

Literatur:

Atwood, Margaret: Surfacing. London 1979.  
Laurence, Margaret: The Diviners. Chicago 1993.  
Munro, Alice: Selected Stories. London 1997.

**Beginn**  
20.04.04

**Wo?**  
Schellingstr. 3,  
055 RG

**Anmeldung**  
Bis Februar/ März  
04

**Sprechstunde:**  
Bis Ende WS 03/  
04: Mo 10 – 12,  
Zi. 064 RG  
Semesterferien:  
22. – 24.03. 04,  
jeweils von  
10 – 12 Uhr.

---

*Prof. Dr. Jan-Dirk Müller*

## **Marienleben**

### Hauptseminar

Parallel zur bekannten religiösen Ikonographie des Mittelalters entstehen zahlreiche Texte, die in den Evangelien summarisch behandelte oder sogar übergangene Begebenheiten aus dem Leben Marias und Jesu erzählen. Seit dem Ende des 12. Jahrhunderts sind diese Texte zunehmend in der Volkssprache verfasst, die ganz überwiegend auf lateinischen Vorlagen beruht, jedoch diese nach zeitgenössischen (und d.h. vorwiegend feudaldadligen) Erwartungen umdeutet und ergänzt. Während im allgemeinen nur die christliche Modellierung feudaler Lebensordnungen thematisiert wird, kann man hier die Anpassung von Heilsgeschichte an die Verstehensmöglichkeiten der Laienwelt beobachten. Es sollen Ausschnitte aus verschiedenen Texten behandelt werden.

Literatur:

Ein Reader wird nach Ende des Wintersemesters zusammengestellt.

**Institut für Dt.  
Philologie**  
Schellingstr. 3, RG  
Tel. 2180-2375

**Wann?**  
Mi 11 – 13 Uhr

**Beginn**  
21.04.04

**Wo?**

**Anmeldung:**  
Bis zum Ende des  
Wintersemesters

**Sprechstunde:**  
Di 11.30 Uhr,  
Raum 404

Prof. Dr. Horst Weich

## Der spanische Schäferroman: La Diana und La Galatea

Hauptseminar

**Institut für  
Romanische  
Philologie**  
Schellingstr. 3  
Tel.: 2180-2288

**Wann?**  
Mo 11 – 13 Uhr

**Beginn:**  
19.04.04

**Wo?**  
Ludwigstr. 25  
Raum 210

**Anmeldung**  
elektronisch oder  
physisch bei Frau  
Vogel; während  
der vorlesungs-  
freien Zeit wird ein  
Programmorschlag  
mit ersten Lektüre-  
hinweisen ausge-  
hängt, mit der  
Möglichkeit, ein  
Thema für das  
Thesenpapier zu  
übernehmen. Inte-  
ressenten sollten  
sich auf jeden Fall  
schon in der inten-  
siven Lektüre der  
Primärtexte  
verlieren.

**Sprechstunde:**  
Mi 17 – 18 Uhr,  
Ludwigstr. 25,  
Raum 507

Im Schäferroman passiert nichts – außer Liebe. Was die Menschen heute vor den Fernsehschirm treibt, zu Marienhof und Verbotener Liebe, ließ sie im 16. Jahrhundert begierig zu pastoralen Fiktionen greifen. Im Seminar geht es, neben den üblichen narratologischen Problemlagen, darum, dieser Faszination im historischen Kontext nachzuspüren.  
Textgrundlage sind Montemayors *Diana* und Cervantes' *Galatea*, wohlfeil bei Cátedra oder, teurer und noch ausführlicher kommentiert, die *Diana* bei Crítica.

Prof. Dr. Horst Weich

## Cardoso Pires, *O Delírio dos Cães*

Hauptseminar

José Cardoso Pires (1925-1998) ist zusammen mit Ferreira und Lobo Antunes ein Klassiker der portugiesischen Erzählliteratur. In diesem Seminar geht es darum, am Beispiel seiner beiden ersten Romane *O Delfim* (1968) und *O Delírio dos Cães* (1982) die ästhetischen Strategien (Kriminalsche-ma, polyperspektivische Erzählweise) zu verfolgen sowie ihrer historischen Einbettung nachzugehen im Sinn einer vornehmlich literaturwissenschaftlich und gender interessierten, kritischen Lesart. Die Veranstaltung führt zu 'Portugal', und zwar nicht nur zu Portugal Salazars.

Die beste Vorbereitung auf das Seminar ist eine intensive, hypothesenbildende Lektüre der Romane; empfohlen wird zudem die Lektüre der literaturmisch-satirischen Streitschriften *Critica* (1960) und *Dinossauro Excelentíssimo* (1960).

Prof. Dr. Horst Weich

## **Cardoso Pires, *O Delfim* und *Balada da Praia dos Cães***

Hauptseminar

José Cardoso Pires (1925-1998) ist neben Saramago, Ferreira und Lobo Antunes ein Klassiker der zeitgenössischen portugiesischen Erzählliteratur. Im Seminar wird es darum gehen, am Beispiel seiner beiden bekanntesten Romane *O Delfim* (1968) und *Balada da Praia dos Cães* (1982) die ästhetischen Anliegen Pires' (Kriminalschema, polyperspektivische Weltmodellierung) zu verfolgen sowie ihrer historischen Funktion nachzugehen im Sinn einer vornehmlich an den Achsen class und gender interessierten, kritischen Stellungnahme zu ‚Portugal‘, und zwar nicht nur zum diktatorischen Portugal Salazars.

Die beste Vorbereitung auf das Seminar ist wie stets die intensive, hypothesenbildende Lektüre der beiden Romane; empfohlen wird zudem die Lektüre der teils polemisch-satirischen Streitschriften *Cartilha do Marialva* (1960) und *Dinossauro Excelentíssimo* (1972).

**Institut für  
Romanische  
Philologie**  
Schellingstr. 3  
Tel.: 2180-2288

**Wann?**  
Do 15 – 17 Uhr

**Beginn**  
22.04.04

**Wo?**  
Ludwigstr. 25,  
Raum 107

**Anmeldung**  
Modalitäten siehe  
S. 26

**Sprechstunde:**  
Mi 17 – 18 Uhr  
Ludwigstr. 25,  
Raum 507

Prof. Dr. Stefan Hirschauer

## Gender Indifferenz: Über das Absehen von Unterscheidungen

Hauptseminar

**Institut für Soziologie**  
Konradstr. 6,  
80801 München  
Tel.: 2180-3802

**Wann?**  
Di 14 – 16 Uhr

**Beginn**  
20.04.04

**Wo?**  
Konradstr. 6,  
Raum 109

**Anmeldung:**  
Obligatorisch.  
Erbiten bis zum  
12.4.2004 an:  
Stefan.Hirschauer@  
soziologie.uni-  
muenchen.de

Wenn man die Geschlechterunterscheidung nicht einfach als ein Beobachtungsinstrument einsetzt (und dann Frauen und Männer vergleicht), sondern zum soziologischen Thema macht, stellt man schnell fest, dass sie für die soziale Praxis eine zeitlich und örtlich je verschiedene Relevanz besitzt. Oft ist die Unterscheidung von 'Geschlechtern' für soziale Prozesse bedeutungslos oder überlagert von anderen Unterscheidungen. Das Seminar widmet sich der Frage, wie das praktisch möglich ist und wie es sich theoretisch konzeptualisieren lässt. Wie kann man von etwas 'Offensichtlichem' absehen? Wie brechen und transponieren sich soziale Unterscheidungen im Verlauf von Interaktionen? Welche institutionellen Arrangements halten die Geschlechterdifferenz im Schwebezustand, welche nötigen sie den Akteuren auf?

**Literatur:**  
Heintz, Bettina, 2001 (Hg.) Geschlechtersoziologie. Westdeutscher Verlag  
Pasero, Ursula/Weinbach, Christine, 2003 (Hg.) Frauen, Männer, Gender Trouble. Suhrkamp

Prof. Dr. Stefan Hirschauer

## Gender Studies

Colloquium

**Institut für Soziologie**  
Konradstr. 6  
80801 München  
Tel.: 2180-3802

**Wann?**  
Mo 18 s.t.

Das Colloquium bietet einen fortlaufenden interdisziplinären Diskussionszusammenhang zur kulturwissenschaftlichen Geschlechterforschung an. Es wendet sich an KollegInnen und DoktorandInnen jener Institute an der LMU, die im Feld der Gender Studies arbeiten und eigene Forschungen zur Diskussion stellen wollen:

Studien zur Ethnologie und Soziologie, Genderdifferenz, zur Linguistik, Theater- und Kulturschicht, zur Volkskunde und Geschichtswissenschaft, zur Pädagogik und Sozialpsychologie, zur Sozialwissenschaft, zur Sozialwissenschaftsforschung usw. Ergänzungsprogramm durch Vorträge von externen

Michael Liegl, M.A., Larissa Sch

## „Sex in the City“: Geschlechterdifferenz im Alltag. Methoden und empirische Sozialforschung

(nur für Hauptfachstudierende)

Der Titel „Sex in the City“ führt in der gleichnamigen Fernsehserie, noch vor dem Geschlechtsverkehrs sind Gegenstand der Übung; vielmehr soll die Frage der Geschlechterdifferenzierung im Alltag. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um erfolgreich Geschlecht zuzuschreiben, unter welchen Bedingungen wird dies einflussreich. Kann sie auch „verge

Primäres Anliegen der Übung ist die Entwicklung von analytischen Skills und deren praktische Anwendung. Hintergrund einer theoretischen Auseinandersetzung mit Theorien zur Geschlechterdifferenzierung. An eine kurze (vortragsähnliche) Einführung in die empirische Verortung und die Methodik der Sozialforschung, werden wir uns mit Gruppenprojekte recht zügig in die Praxis begeben.

Studien zur Ethnologie und Soziologie der Geschlechterdifferenz, zur Linguistik, Theater- und Literaturwissenschaft, zur Volkskunde und Geschichtswissenschaft, Pädagogik und Sozialpsychologie, zur Philosophie und Wissenschaftsforschung usw. Ergänzt wird das Programm durch Vorträge von externen ReferentInnen.

**Beginn**  
19.04.04

**Wo?**  
Konradstr. 6. Zi.  
108

**Anmeldung**  
Nicht erforderlich;  
Personen, die an der Besprechung eigener Arbeiten interessiert sind, werden gebeten, bis zum 10.3.04 Kontakt mit dem Veranstalter aufzunehmen (Stefan.Hirschauer@soziologie.uni-muenchen.de).

*Michael Liegl, M.A., Larissa Schindler, Mag<sup>a</sup>*

### **„Sex in the City“: Geschlechterdifferenzierung im Alltag. Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung III**

(nur für Hauptfachstudierende)

Der Titel „Sex in the City“ führt in die Irre: weder die gleichnamige Fernsehserie, noch Varianten urbanen Geschlechtsverkehrs sind Gegenstand dieser Methoden3-Übung; vielmehr soll die Frage verhandelt werden, wie Geschlechterdifferenzierung im Alltag funktioniert. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Akteure erfolgreich Geschlecht zuschreiben können? Unter welchen Bedingungen wird diese Differenzierung einflussreich. Kann sie auch „vergessen“ werden?

Primäres Anliegen der Übung ist die Vermittlung methodischer Skills und deren praktische Anwendung vor dem Hintergrund einer theoretischen Auseinandersetzung mit Theorien zur Geschlechterdifferenzierung. Im Anschluss an eine kurze (vortragsähnliche) Einführung in die theoretische Verortung und die Methoden der qualitativen Sozialforschung, werden wir uns mit der Umsetzung in Gruppenprojekte recht zügig in die feldforscherische Praxis begeben.

**Institut für Soziologie**  
Konradstr. 6  
Tel. 2180-1429/ -1428

**Wann?**  
Mo und Mi 14 – 16 Uhr

**Beginn**  
19.04.04

**Wo?**  
Konradstr. 6,  
Raum 109

## Lehrveranstaltungen

Sozialwissenschaftliche Fakultät

**Anmeldung:**  
Obligatorisch, da Teilnehmerzahl begrenzt; Anmeldung über die Homepage des Instituts.

Dabei wird uns zunächst die Etablierung einer Rolle im Feld beschäftigen: Wie platziert man sich in Beobachtungsräumen, wie stellt man 'Rapport', d.h. eine Forschungsbeziehung zu den Informanten her? Im 'Feld' angekommen geht es weiter mit der kniffligen Frage was man dort sieht, oder ob man überhaupt was sieht, wenn man Vertrautes – die eigene Kultur der Geschlechterdifferenzierung in ihrer Alltäglichkeit – in den Blick nimmt.

Neben einer theoretischen Auseinandersetzung werden daher Verfahren der Be- und Verfremdung unserer Alltagswahrnehmung vermittelt. Ebenso soll es um die verschiedenen Formen der Verschriftlichung von Beobachtungen, der Aufzeichnung von Kommunikation (erst als Beschreibung wird eine Beobachtung zum soziologischen Datum), sowie der Organisation und Auswertung der generierten Daten gehen.

### Literatur:

- Atkinson, P./Coffey, A./Delamont, S./Lofland, L. (eds.) 2001: Handbook of Ethnography. London: Sage.
- Becker, Howard S. 1986: Writing for Social Scientists. Chicago: University of Chicago Press.
- Emerson, R./Fretz, R./Shaw, L., 1995: Writing Ethnographic Fieldnotes. University of Chicago Press.
- Frohen, A., 1998: Die Konstruktion von Geschlecht in Sprechweisen. In: Von Bardeleben, R.: Frauen in Kultur und Gesellschaft. Stauffenberg Verlag, S. 525-537.
- Goffman, Erving, 1976: Gender Advertisements. Cambridge: Harvard Press. Deutsch, 1981: Geschlecht und Werbung. Frankfurt: Campus.
- Hammerley, M./Atkinson, P., 1995: Ethnography. Principles in Practice. Routledge
- Hirschauer, S./Amann, K., 1997: Die Befremdung der eigenen Kultur. Zur ethnographischen Herausforderung soziologischer Empirie. Frankfurt: Suhrkamp.
- Kelle, H., 1999: Geschlechterunterschiede oder Geschlechterunterscheidung? Methodologische Reflexion eines ethnografischen Forschungsprozesses. In: Dausien, B. u. a. (Hg.): Erkenntnisprojekt Geschlecht. Leske und Budrich, S. 304-324.

*Irene Mosel, M.A.Päd. (ZSB), B  
(Studentenwerk)*

## Studieren mit Kind

Offener Gesprächskreis und Fo  
Informationen

Offener Gesprächskreis für alle im  
renden mit den neuesten Informatio  
ma „Studieren mit Kind“, zusamme  
M.A.Päd., Zentrale Studienberatung  
Mittring, Dipl.Soz.päd., Studentenw  
Melanie Idek, Ass.Jur., Wiss. Mitar  
beauftragten.

Aktuell:

Internetforum für Studierende  
[www.studierenmitkind.uni-muen](http://www.studierenmitkind.uni-muenchen.de)

Still-, Wickel- und Aufenthaltsraum  
ebäude, Amalienhalle, und weitere W  
an den Instituten (siehe Internet).

Einführungsveranstaltung „Studien  
SoSe 2004 im Still-, Wickel- und A  
Uni-Hauptgebäude, Eingang Am  
Melanie Idek, Ass.Jur., Wiss. Mitar  
beauftragten am 07.04.04 um 15.00

Ansprechpartnerinnen bei der Zent  
tung und dem Studentenwerk:  
Irene Mosel, M.A., Zentrale Studi  
gendes Studiums, der Zulassung, Be  
me im Studium, u.a.  
Beate Mittring, Studentenwerk, zu  
betreuung, Finanzhilfen, Wohnung

## Sonderveranstaltungen an der LMU

Irene Mosel, M.A.Päd. (ZSB), Beate Mittring, Dipl.-Sozpäd.  
(Studentenwerk)

### Studieren mit Kind

Offener Gesprächskreis und Forum für Fragen, Kontakte und Informationen

Offener Gesprächskreis für alle interessierten Studierenden mit den neuesten Informationen rund ums Thema „Studieren mit Kind“, zusammen mit Irene Mosel, M.A.Päd., Zentrale Studienberatung LMU, und Beate Mittring, Dipl.Soz.päd., Studentenwerk München, Gast: Melanie Idek, Ass.Jur., Wiss. Mitarbeiterin der Frauenbeauftragten.

Aktuell:  
Internetforum für Studierende mit Kind unter:  
[www.studierenmitkind.uni-muenchen.de](http://www.studierenmitkind.uni-muenchen.de)

Still-, Wickel- und Aufenthaltsraum im Uni-Hauptgebäude, Amalienhalle, und weitere Wickelmöglichkeiten an den Instituten (siehe Internet).

Einführungsveranstaltung „Studieren mit Kind“ zum SoSe 2004 im Still-, Wickel- und Aufenthaltsraum im Uni-Hauptgebäude, Eingang Amalienstraße. Gast: Melanie Idek, Ass.Jur., Wiss. Mitarbeiterin der Frauenbeauftragten am 07.04.04 um 15.00 Uhr

Ansprechpartnerinnen bei der Zentralen Studienberatung und dem Studentenwerk:  
Irene Mosel, M.A., Zentrale Studienberatung zu Fragen des Studiums, der Zulassung, Beurlaubung, Probleme im Studium, u.a.  
Beate Mittring, Studentenwerk, zu Fragen der Kinderbetreuung, Finanzhilfen, Wohnungen, Behörden u.a.

**Zentrale Studienberatung der LMU**  
Ludwigstr. 27/ I,  
Raum 110  
Tel. 2180-1367  
**Studentenwerk München**  
Leopoldstr. 15,  
Raum 121  
Tel.: 38196-214

**Wann?**  
Mi 12.05.04  
15.00 s.t.  
Mi 07.07.04  
15.00 s.t.

**Wo?**  
Mensa des Studentenwerks,  
Leopoldstr. 13a,  
Parterre rechts,  
vorletzte Tür  
„Restaurant“

**Anmeldung:**  
Nicht erforderlich;  
Kinder herzlich willkommen.

**Sprechstunde:**  
Irene Mosel: Mi-Fr  
(nach Anmeldung), Ludwigstr.  
27/I, Raum 110

Beate Mittring:  
Mo und Do 9 – 12  
Uhr, Leopoldstr.  
15, Raum 121

## Sonderveranstaltungen an der LMU

*Karin von Schmidt-Pauli*

### Studieren mit Kind: Studientechniken für Eltern und solche, die es werden

**Die  
Frauenbeauftragte  
der LMU,**  
Schellingstr. 10

**Wann?**  
19.05., 26.05.,  
02.06. und  
16.06.04 von  
9.00 – 12.30 Uhr

**Wo?**  
KHG, Leopoldstr.  
11, Raum 309

**Anmeldung:**  
schriftlich  
(per E-mail oder  
Post) bitte an:  
Frauenbeauftragte  
der LMU  
Geschwister-  
Scholl-Platz 1,  
80530 München  
Tel.: 2180-3644  
Fax: 2180-3766  
E-mail:  
Frauenbeauftragte@  
lrz.uni-  
muenchen.de

**Anmeldeschluss:**  
30.04.2004

**Teilnahmegebühr:**  
20 Euro für alle  
Termine

Studierende mit Kind und Schwangere sind besonderen Studienbelastungen ausgesetzt. Neben Kind und Haushalt drücken häufig finanzielle Sorgen. Studien- und Prüfungspläne verwandeln sich in Fallen, Klausuren „auf Lücke“ oder das drohende Verfehlen des Abgabetermins der Magisterarbeit verschlechtern den Notenschnitt oder bedeuten eventuell das Studien-Aus.

Das Programm „Studientechniken für Eltern“ hilft Paroli zu bieten! Alle angebotenen Techniken sind praxiserprobt, sofort umsetzbar, ohne zusätzliche Kosten, „kindertauglich“ und mit hoher Erfolgsquote. An vier Terminen werden behandelt:

- Basis-Lerntechniken
- Gedächtnis und Konzentration aufbauen
- Studienaufbau, Zeitplanung und Selbstorganisation
- Klausurvorbereitung, -technik und -training, mündliche Prüfungen
- Einführung ins Schnelllesen
- Abhilfe bei Blockaden und Panikanfällen
- schriftliche Arbeiten (Themensuche, Recherche, zeitsparende Schreibtechniken)
- Umgang mit Prüfern
- Studieren mit Kind: Besonderheiten (Organisation, Zeit, Geld etc.)
- was tun im „Notfall“?

Die Bedürfnisse der Teilnehmenden werden integriert. Stillkinder können gerne jederzeit mitgebracht werden. Ältere Kinder nach Absprache

*Prof. Dr. Ulla Mitzdorf*

### Kolloquium für Stipendiatinnen und Wissenschaftspraktikantinnen Förderung der Chancen Wissenschaftlerinnen

Das Kolloquium richtet sich an die verdienten Stipendiatinnen. Es gibt Ihre Erfahrungen auszutauschen sowie sie einem interessierten Publikum auszuweisen vorzustellen. Die Aufgabe, das fremden verständlich zu machen, sinnvolle rhetorische Übung.

Nähere Informationen erhalten Sie bei den Frauenbeauftragten.

*Andrea Eickmeier (Referentin für  
Nachwuchsförderung) KHG an der LMU*

### Think Tank

Der Tag bietet Gelegenheit zu lernen. Ihre Abschlussarbeiten und Promotionsarbeiten bis zur Veröffentlichung praxisorientiert zu händeln sind.

Für Frauen gibt es auch die Möglichkeit, an den Think Tank Gruppen teilzunehmen. Weitere Informationen unter [www.khg.uni-muenchen.de](http://www.khg.uni-muenchen.de)

*Prof. Dr. Ulla Mitzdorf*

## **Kolloquium für Stipendiatinnen des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms (HWP) zur Förderung der Chancengleichheit für Wissenschaftlerinnen in Forschung und Lehre**

Das Kolloquium richtet sich an die über das HWP geförderten Stipendiatinnen. Es gibt Ihnen die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen sowie ihr „work in progress“ einem interessierten Publikum aus verschiedenen Disziplinen vorzustellen. Die Aufgabe, das eigene Thema Fachfremden verständlich zu machen, erweist sich dabei als sinnvolle rhetorische Übung.

Nähere Informationen erhalten Sie im Büro der Frauenbeauftragten.

### **Die Frauenbeauftragte der LMU**

Tel. 2180-3644  
oder E-Mail:  
frauenbeauftragte@  
lrz.uni-  
muenchen.de

### **Wann?**

Mi 19 – 21 Uhr

### **Wo?**

Schellingstr. 3/  
Rgb. Raum 205

*Andrea Eickmeier (Referentin für Hochschulentwicklung u.a.  
Nachwuchsförderung) KHG an der LMU*

## **Think Tank**

Der Tag bietet Gelegenheit zu lernen, wie wissenschaftliche Abschlussarbeiten und Promotionen von der Planung bis zur Veröffentlichung professionell und realistisch zu händeln sind.

Für Frauen gibt es auch die Möglichkeit an fortlaufenden Think Tank Gruppen teilzunehmen. Infos unter: [www.khg.uni-muenchen.de](http://www.khg.uni-muenchen.de)

### **KHG an der LMU**

### **Wann?**

15.05.04, 10 – 18  
Uhr

### **Wo?**

KHG, Leopoldstr.  
11, R 312, 3. OG

### **Beitrag**

15 Euro für Stu-  
dierende, 40 Euro  
für WissMA

### **Anmeldung:**

bis 12.05.04 unter  
Tel.: 381030

## Sonderveranstaltungen außerhalb der LMU

FAM Frauenakademie München

### Lebens-Läufe und (Um)Wege: Berufsbiografien von Frauen

Jour fixe

#### Frauenakademie München

Auenstr. 31  
80469 München  
Tel. 721 18 81  
info@frauenakademie.de  
www.frauenakademie.de

#### Wann?

28.04.u. 30.06.04  
19.00 Uhr

#### Wo?

FAM

#### Kosten

3,00 Euro  
(für Mitglieder  
kostenlos)

Im Umfeld der FAM gibt es viele Frauen, deren Lebenswege, Berufskarrieren und Erfahrungen reichlich Stoff für Anregungen zur eigenen Laufbahnplanung bieten. In der Reihe wollen wir mit einigen Frauen, deren Berufs- und Lebensläufe besonders interessant sind, ins Gespräch kommen. Wie sind diejenigen dort hingekommen, wo sie jetzt sind? Welche Wege und möglicherweise Umwege sind sie gegangen? Welche persönlichen und beruflichen Entscheidungen waren maßgeblich für ihren Lebensweg?

In jeder Runde kommen zwei oder mehr Frauen aus ähnlichen Arbeitsbereichen miteinander ins Gespräch, erzählen aus ihrem Erfahrungsschatz und beleuchten zentrale berufliche Themen aus ihrer jeweiligen Perspektive. Der Jour fixe bietet Gelegenheit zur Diskussion und individuellen Information, u.a. über die aktuellen berufsbezogenen Angebote der FAM und des Expertinnen-Beratungsnetzes der FAM.

FAM Frauenakademie München

### Karriere, Kontakte, Konkurrenz: Wissen, das sich lohnt.

Workshop

#### Frauenakademie München

Auenstr. 31  
80469 München  
Tel. 721 18 81  
info@frauenakademie.de  
www.frauenakademie.de

#### Wann?

Freitag, 5.03.,  
19.03. und  
2.04.04,  
18.00 – 21.00 Uhr

#### Freitag, 5.3.2004 Teil 1: Karriere

Es im Beruf zu etwas bringen, das möchten alle Frauen, doch vor der „Karrierefrau“ schrecken viele zurück. Wie ambivalent sind unsere Karrieremuster? Welchen Stellenwert haben berufliche Ziele in unserem Leben, unserer Lebensplanung?

#### Freitag, 19.3.2004 Teil 2: Kontakte

Während Männer Meister im beruflichen Kontaktknüpfen sind, verstehen Frauen sich oft als Einzelkämpferinnen. Karrieren entwickeln sich jedoch meistens im Rahmen verzweigter Netzwerke. Wie nutzen wir vorhandene Netzwerke und wie bauen wir eigene auf?

#### Freitag, 2.4.2004 Teil 3: Konkurrenz

Viele Frauen haben Probleme mit dem Arbeitsplatz. Berufliche Unzufriedenheit. Wie können wir konkurrieren oder

Arbeitsweise: Interessensondierung, Zielklärung, Problemlösungen und -schließung, mündlicher und schriftlicher Austausch, evtl. Video.

Zielgruppe: Sowohl Frauen vor dem Beruf als auch Frauen im Beruf, die ihre Karriereverläufe klären, Netzwerke nutzen und alternatives Konkurrenzverhalten praktizieren

FAM Frauenakademie München

### Zum Wohle der Menschheit Globale Bevölkerung

Symposium

Die stark wachsende Weltbevölkerung ist eine wesentliche Ursache für Armut, Hunger und ökologische Katastrophen. Deswegen werden von vielen Nationen, Hilfsorganisationen und internationalen Organisationen, die Bevölkerungsentwicklungen in der Dritten Welt über Programmplanung und Geburtenkontrolle zu steuern. Zehn Jahre nach der UN-Weltbevölkerungskonferenz in Kairo unterzieht das Symposium eine kritische Handlungsfelder globaler Politik eine Überprüfung. Welche Ziele wurden und werden in den politikpolitischen Programmen verfolgt? Wie werden sie umgesetzt? Welche Auswirkungen haben sie auf die betroffenen Gesellschaften, vor allem auf die Frauen? Welche Politik verfolgt die Bundesregierung?

- PD Dr. Susanne Heim: Die Logik der „ökonomischen“ – Bevölkerungspolitik
- Prof. Dr. Shalini Randeria: Die Neuaufbau der indischen Familie – Von staatlicher Bevölkerungspolitik zu reproduktiven Rechten
- Abschlusspodium mit einer Vertreterin des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

## Sonderveranstaltungen außerhalb der LMU

### **Freitag, 2.4.2004 Teil 3: Konkurrenz**

Viele Frauen haben Probleme mit der Konkurrenz am Arbeitsplatz. Berufliche Unzufriedenheit ist oft die Folge. Wie können wir konkurrieren ohne zu zerstören?

Arbeitsweise: Interessensondierung, thematische Erschließung und Problemlösungen über Rollenspiele und Diskussion, mündlicher und schriftlicher Informationsinput, evtl. Video.

Zielgruppe: Sowohl Frauen vor dem Berufseinstieg, wie Frauen im Beruf, die ihre Karrierewünsche und Probleme klären, Netzwerke nutzen und aufbauen, offenes faires Konkurrenzverhalten praktizieren wollen.

### **Wo?**

FAM

### **Anmeldung**

Bitte schriftlich unter Angabe der Termine. Mind. 8, max. 15 Teilnehmerinnen

### **Kosten**

alle drei Abende:  
120 Euro; Preis pro Abend 50 Euro (FAM-Mitglieder 45 Euro pro Abend)

*FAM Frauenakademie München*

## **Zum Wohle der Menschheit? Globale Bevölkerungspolitik im Widerstreit**

### Symposium

Die stark wachsende Weltbevölkerung gilt als eine wesentliche Ursache für Armut, Hunger, Kriege und ökologische Katastrophen. Deswegen versuchen die Vereinten Nationen, Hilfsorganisationen und nationale Regierungen, die Bevölkerungsentwicklung vor allem in Ländern der Dritten Welt über Programme zur Familienplanung und Geburtenkontrolle zu steuern.

Zehn Jahre nach der UN-Weltbevölkerungskonferenz in Kairo unterzieht das Symposium eines der wichtigsten Handlungsfelder globaler Politik einer kritischen Prüfung. Welche Ziele wurden und werden mit bevölkerungspolitischen Programmen verfolgt? Wem nutzen sie? Wie werden sie umgesetzt? Welche Folgen haben sie für die betroffenen Gesellschaften, vor allem für die Frauen? Welche Politik verfolgt die Bundesrepublik?

- PD Dr. Susanne Heim: Die Logik der „Menschenökonomie“ – Bevölkerungspolitik im 20. Jahrhundert
- Prof. Dr. Shalini Randeria: Die Normierung der indischen Familie – Von staatlicher Bevölkerungskontrolle zu reproduktiven Rechten
- Abschlusspodium mit einer Vertreterin/einem Vertreter des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

### **Frauenakademie München**

Auenstr. 31  
80469 München  
Tel. 721 18 81  
[info@frauenakademie.de](mailto:info@frauenakademie.de)  
[www.frauenakademie.de](http://www.frauenakademie.de)

### **Wann?**

Mo 24.05.04  
19.00 Uhr

### **Wo?**

Gasteig, Rosenheimer Str. 5,  
Vortragssaal der  
Bibliothek

### **Kosten**

keine

## Sonderveranstaltungen außerhalb der LMU

*Maria José Robado, Florian Schulz (VHS München)*

### **Sex und Gender. Zum Umgang mit der Differenz zwischen Mann und Frau.**

Workshop

**VHS –  
Volkshochschule  
München**  
Ansprechpartnerin:  
Irmengard  
Matschunas  
Tel.: 72 100 639

**Wann?**  
28.03.04

**Wo?**  
VHS; Lindwurmstr,  
127/ Rgb.

**Anmeldung**  
Entweder persön-  
lich in den Anmel-  
destellen der VHS  
oder Tel.: 480 066  
239 (14 Plätze)

**Kosten**  
27,00 Euro

*Siddigullah Fadai, Imam (VHS München)*

### **Kopftuch und Toleranz**

Podiumsdiskussion

**VHS –  
Volkshochschule  
München**  
Ansprechpartnerin:  
Irmengard  
Matschunas  
Tel.: 7210639

Der Erfolg mancher Bücher über die Einparkkünste der Frauen und das Zuhörvermögen der Männere bestätigt: Noch ist nicht abschließend geklärt, wieviel Biologie (sex) und wie viel Soziokultur (gender) uns zu weiblicher oder männlicher Identität verhilft. In diesem Workshop wird es darum gehen, sich der Komplexität des Themas zu nähern: die Veränderung der Beziehungen und Geschlechterrollen in Öffentlichkeit, Beruf, Partnerschaft, Erziehung und Lebensbiografie, die „Gender-Konflikte“, die alten und neuen Stereotype.

Ziel ist es, die jahrzehntelange Geschlechterfrage zu re-sümieren, neueste Forschungen kennenzulernen und darüber hinaus das eigene Potenzial, die eigene Identität als Mann oder Frau auszuloten.

Ein Stück Stoff, getragen aus Gehorsam gegenüber einer religiösen Vorschrift, teilt die Bundesländer in solche, die das Kopftuch auf den Köpfen von Lehrerinnen dulden, und solche, die es verbieten. Unversehens ist das Kopftuch muslimischer Frauen zum Symbol des Islamismus geworden, und schon fürchtet man um die Grundfesten des christlichen Abendlandes.

Tatsächlich aber scheint das Kopftuch ein Symbol für Toleranz oder Intoleranz in uns zu sein. Sie werden. Der islamische Theologe Siddigullah Fadai te zusammen mit seinen Podiumsgästen eine Haltung zur nüchternen Betrachtung des Themas tragen. Podiumsdiskussion mit Siddigullah Fadai

*VHS München*

### **Philosophinnen der Gegenwart**

Vortragsreihe

Der philosophische Diskurs der Gegenwart ist von der Dominanz des Männlichen in der Philosophie geprägt. Eine Reihe bedeutender Philosophinnen wird hierfür wegweisend.

2. April: Elisabeth Anscombe - Die Verantwortung des menschlichen Handelns; Dr. Verena

23. April: Susan Sontag - Philosophie der Kunst; Dr. Stefan Leifert M.A.

30. April: Julia Kristeva - Philosophie der Sprache; Thomas Mahlow M.A.

7. Mai: Martha Nussbaum - Konstruktive Kritik und des Begehrens; Dr. Florian Ro

14. Mai: Judith Butler - Das Unbehagen der Geschlechter; Christian Apfelbacher M.A.

## Sonderveranstaltungen außerhalb der LMU

Tatsächlich aber scheint das Kopftuch der Lackmus-Test für Toleranz oder Intoleranz in unserer Gesellschaft zu werden. Der islamische Theologe Sidigullah Fadai möchte zusammen mit seinen Podiumsgästen ohne Aufgeregtheit zur nüchternen Betrachtung des Kopftuchthemas beitragen. Podiumsdiskussion mit Siddigullah Fadai, Imam.

### **Wann?**

Di 25.05.04  
20.00 – 21.30  
Uhr

### **Wo?**

Gasteig: Vortrags-  
saal Bibliothek

### **Anmeldung**

Entweder persön-  
lich in den Anmel-  
destellen der VHS  
oder Tel.: 480 066  
239

### **Kosten**

Eintritt frei

*VHS München*

## Philosophinnen der Gegenwart

Vortragsreihe

Der philosophische Diskurs der Moderne ist dabei, die Dominanz des Männlichen in der Philosophie zu überwinden. Eine Reihe bedeutender Philosophinnen stehen hierfür wegweisend.

2. April: Elisabeth Anscombe - Die Bedingungen des menschlichen Handelns; Dr. Verena Weber

23. April: Susan Sontag - Philosophie als Zeitkritik; Stefan Leifert M.A.

30. April: Julia Kristeva - Philosophie der symbolischen Sprache; Thomas Mahlow M.A.

7. Mai: Martha Nussbaum - Konstruktion der Fürsorge und des Begehrens; Dr. Florian Roth

14. Mai: Judith Butler - Das Unbehagen der Geschlechter; Christian Apfelbacher M.A.

**VHS - Volkshochschule München**  
Ansprechpartnerin:  
Irmengard  
Matschunas  
Tel.:72 100 639

### **Wann?**

5x Fr 18.00 –  
19.30 Uhr, 02.04.  
bis 14.05.04

### **Wo?**

Gasteig

### **Anmeldung**

Entweder persön-  
lich in den Anmel-  
destellen der VHS  
oder Tel.: 480 066  
239

### **Kosten**

23,00 Euro, Rest-  
karten pro Abend:  
5,50 Euro (am  
Veranstaltungsort)

**Adressen**  
Konferenz der  
Frauenbeauftragten der LMU

## Universitätsfrauenbeauftragte

Prof. Dr. Ulla Mitzdorf

Postadresse: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München;  
Büro: Schellingstr. 10 II, 80799 München; Telefon: 2180-3644 Fax: 2180-3766  
E-Mail: Frauenbeauftragte@lrz.uni-muenchen.de;  
Sprechstunde: Dienstag 11-13 Uhr (nur nach tel.Vereinb.)  
Mitarbeiterinnen: Melanie Idek, Ass. Jur.; Manuela Sauer, Dipl. Pol.; Barbara Krischer, Dipl. Soz., HWP-Evaluierung und Controlling für die LaKoF

*Stellvertreterinnen:*

Prof. Dr. Elisabeth Weiß: Fak.19: Institut für Anthropologie und Humangenetik;  
Richard-Wagner-Straße 10/I, 80333 München; Tel.: 2180-6699 oder -6710 (Sekretariat); E-Mail: E.H.Weiss@lrz.uni-muenchen.de

Akad. ORin Gudrun Wolf: Fak. 13/14: Institut für Englische Philologie; Schellingstr. 3, 80799 München, Tel.: 2180-2398; E-Mail: Gudrun.wolf@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. jur. Monika Zumstein: Fak.3: Institut für Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht; Ludwigstr. 29/IV, Postfach 77; Tel./Fax: 2180-2108/-3030; E-Mail: Zumstein@jura.uni-muenchen.de

## Fakultätsfrauenbeauftragte

### 1. Katholisch-Theologische Fakultät

Dr. Theol. Birgitta Kleinschwärzer-Meister: Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und ökumenische Theologie, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München, Tel.: 2180-3272; E-mail: birgitta.kleinschwaerzer@kaththeol.uni-muenchen.de

*Stellvertreterin:*

Melanie Lükig: Lehrstuhl für Moralthologie; Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München; Tel.: 2180-2474; E-Mail: melanie.lueking@kaththeol.uni-muenchen.de

### 2. Evangelisch-Theologische Fakultät

N.N.

*Stellvertreterin:*

Dr. Renate Zitt: Abteilung für Praktische Theologie; Schellingstraße 3/VG, V. Stock, 80799 München; Tel: 2180-2026; E-mail: renae.zitt@evtheol.uni-muenchen.de

### 3. Juristische Fakultät

Dr. Monika Zumstein: Inst. f. Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht; Ludwigstraße 29/IV, Postfach 77, Tel. 2180-2108, -3030; Fax -3159; Sekretariat: 2180-5065, E-Mail: zumstein@jura.uni-muenchen.de

*Stellvertreterin:*

Andrea Liesenfeld: Institut für Öffentliches Recht, Ludwigstr. 28 Rgb., 80539 München; Tel.: 2180-3485; E-Mail: Andrea.Liesenfeld@jura.uni-muenchen.de

### 4. Fakultät für Betriebswirtschaft

Dr. Andrea Boos: Wirtschaftswissenschaftliche Prüfungen (ISC); Ludwigstr. 28/VG, 80539 München, Tel. 2180-6346; E-mail: Boos@bwl.uni-muenchen.de  
*Stellvertreterin*

Dr. Susanne Schuller: Institut für Organisation und Unternehmensentwicklung, Ludwigstr. 28/Vgb. II, 80539 München, Tel.: 2180-6241, E-Mail: Schuller@bwl.uni-muenchen.de

### 5. Volkswirtschaftliche Fakultät

Dipl.-Soz. Marieluise A.Ch. Baur:  
str. 33 Vgb. Zi. 408, 80539 München  
marieluise.baur@econhist.de

*Stellvertreterin:*

Dr. Ariane Breitfelder: Wirtschaftsstraße 28/VG. 80539 München  
ariane.breitfelder@pa.vwl.uni-muenchen.de

### 7. Medizinische Fakultät

Dr. Hela Ihloff: Poliklinik für Kieferchirurgie  
Tel.: 5160-3231 (Zentrale) Fax: 5160-3231  
muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Prof. Dr. Christine Bender-Götze:  
München; Lindwurmstrasse 4,  
christine.bender-goetze@pk-i.med.uni-muenchen.de

PD Dr. Orsolya Genzel-Boroviczky:  
Frauenheilkunde und Geburtshilfe,  
5160-4535/-4111, E-Mail: Genzel@pk-i.med.uni-muenchen.de

Dr. Ursula Peschers: Klinik und Poliklinik für Zahnärztliche  
Maistr. 11, 80337 München, Tel. 5160-3231  
i.med.uni-muenchen.de

PD Dr. Sibylle Koletzko: Kinderklinik  
Kinderspital, Pettenkofenstr. 8a,  
Koletzko@pk-i.uni-muenchen.de

### 8. Tierärztliche Fakultät

PD Dr. med. vet. Monika Zahler:  
Parasitologie, Leopoldstr. 5, 80802 München  
monika.zahler@lrz.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Prof. Dr. Cordula Poulsen Nautrup:  
80539 München, Tel./Fax: 2180-2108  
@anat.vetmed.uni-muenchen.de

PD Dr. Barbara Schalch: Institut für Tierärztliche  
tierischen Ursprungs, Veterinärstr.

### 9. Fakultät für Geschichts- und Kulturwissenschaften

Dr. Gertrud Thoma: Institut für Mittelalterliche  
80799 München, Tel./Fax: 2180-5065  
muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Dr. Theresia Bauer: Abt. Frühe Neuzeit  
Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München  
Th.bauer@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Michaela Braesel: Institut für Klassische  
München; Tel.: 2180-2351; E-Mail: m.braesel@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Katharina Keim: Institut für Theaterwissenschaft  
München; Tel: 2180-3274; E-Mail: K.K.Keim@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Martina Giese: Institut für Mittelalterliche  
München; Tel: 2180-5451; E-mail: m.giese@lrz.uni-muenchen.de

#### **5. Volkswirtschaftliche Fakultät**

Dipl.-Soz. Marieluise A.Ch. Baur: Seminar für Wirtschaftsgeschichte; Ludwigstr. 33 Vgb. Zi. 408, 80539 München; Tel.: 2180-5377 Fax: 339233; E-Mail: marieluise.baur@econhist.de

*Stellvertreterin:*

Dr. Ariane Breittfelder: Wirtschaftswissenschaftliche Prüfungen (ISC), Ludwigstraße 28/VG. 80539 München; Tel./Fax: 2180-3170/-3317, E-Mail: ariane.breittfelder@pa.vwl.uni-muenchen.de

#### **7. Medizinische Fakultät**

Dr. Hela Ihloff: Poliklinik für Kieferorthopädie; Goethestr. 70, 80336 München; Tel.: 5160-3231 (Zentrale) Fax: 5328550; E-Mail: hela.ihloff@kfo.med.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Prof. Dr. Christine Bender-Götze: Kinderpoliklinik; Klinikum der Universität München; Lindwurmstrasse 4, 80336 München; Tel.: 5160-0; E-Mail: christine.bender-goetze@pk-i.med.uni-muenchen.de

PD Dr. Orsolya Genzel-Boroviczényi: Neonatologie-Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Marchioninstr. 15, 81377 München, Tel./Fax: 5160-4535/-4111, E-Mail: Genzel@gyn.med.uni-muenchen.de

Dr. Ursula Peschers: Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Maistr. 11, 80337 München, Tel.: 5160-4132, E-Mail: Ursula.Peschers@fk-i.med.uni-muenchen.de

PD Dr. Sibylle Koletzko: Kinderklinik und Poliklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital, Pettenkoferstr. 8a, 80336 München, Tel.: 5160-3511, E-Mail: Koletzko@pk-i.uni-muenchen.de

#### **8. Tierärztliche Fakultät**

PD Dr. med. vet. Monika Zahler-Rinder: Institut für vergl. Tropenmedizin u. Parasitologie, Leopoldstr. 5, 80802 München, Tel./Fax: 2180-3619/-3623, E-Mail: monika.zahler@lrz.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Prof. Dr. Cordula Poulsen Nautrup: Institut für Tieranatomie, Veterinärstr. 13, 80539 München, Tel./Fax: 2180-3294/-5907, E-mail: poulsennautrup@anat.vetmed.uni-muenchen.de

PD Dr. Barbara Schalch: Institut f. Hygiene und Technologie d. Lebensmittel tierischen Ursprungs, Veterinärstr. 13, 80539 München, Tel.: 2180-2523

#### **9. Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften**

Dr. Gertrud Thoma: Institut für Mittelalterliche Geschichte, Schellingstr. 12/II, 80799 München, Tel./Fax: 2180-5450/ -5671; E-Mail: g.thoma@mg.fak09.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Dr. Theresia Bauer: Abt. Frühe Neuzeit, Neueste Gesch. u. Zeitgeschichte; Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München; Tel. 2180-6281; E-Mail: Th.bauer@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Michaela Braesel: Institut für Kunstgeschichte; Georgenstraße 7, 80799 München; Tel.: 2180-2351; E-Mail: m.braesel@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Katharina Keim: Institut für Theaterwissenschaft; Ludwigstr. 25, 80539 München; Tel: 2180-3274; E-Mail: K.Keim@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Martina Giese: Institut für Mittelalterliche Geschichte; Schellingstr. 12/II, 80799 München; Tel: 2180-5451; E-mail: m.giese@mg.fak09.uni-muenchen.de

## Adressen Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

### 10. Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft

Prof. Dr. Martine Nida-Rümelin: Institut für Philosophie, Hauspostfach 40, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

#### *Stellvertreter:*

Prof. Dr. C. Ulises Moulines: Seminar für Philosophie, Logik und Wissenschaftstheorie; Ludwigstraße 31/ I. Stock, 80539 München; Tel: 2180-3469 (Sekr.), Fax: 2180-2902

### 11. Fakultät für Psychologie und Pädagogik

Prof. Dr. Sabine Walper: Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung; Leopoldstr. 13, 80802 München, Tel.: 2180-5191; E-mail: walper@paed.uni-muenchen.de

#### *Stellvertreterinnen:*

Prof. Dr. Beate Sodian: Entwicklungspsychologie und Pädagog. Psychologie; Leopoldstr. 13, 80802 München; Tel: 2180-5155; E-Mail: sodian@edupsy.uni-muenchen.de

Dipl. Psych. Sybille Kannewischer: Institut für Sonderpädagogik; Leopoldstr. 13, 80802 München; Tel. 2180-5114; E-Mail: Kanne@spedu.uni-muenchen.de

Dr. Elke Inckemann: Institut für Schulpädagogik und Grundschuldidaktik; Leopoldstr. 13, 80802 München; Telefon: 2180-5100; E-mail: inckeman@primedu.uni-muenchen.de

### 12. Fakultät für Kulturwissenschaften

apl. Prof. Dr. Amei Lang: Institut für Vor- und Frühgeschichte und Provinzialröm. Archäologie; Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München, Tel.: 2180-5528, E-Mail: Amei.Lang@lrz.uni-muenchen.de

#### *Stellvertreterinnen:*

Dr. Chryssa Ranoutsaki: Institut für Byzantinistik, neugriechische Philologie und Byzant. Kunstgeschichte; Amalienstraße 52, 80799 München; Tel.: 2180-2012 E-mail: ranoutsaki@lrz.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Evelyn Schulz: Lehrstuhl f. Japanologie, Oettingenstr. 67, 80538 München, Tel: 2180 - 9803, E-mail: Evelyn.Schulz@ostasien.fak12.uni-muenchen.de

### 13./14. Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

#### Dr. Katharina Rennhak

Institut für Englische Philologie; Schellingstraße 3, 80799 München  
Tel: 2180-2801; E-Mail: Katharina.Rennhak@anglistik.uni-muenchen.de

#### *Stellvertreterinnen:*

Gudrun Wolf Akad ORin: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 3/Rgb., 80799 München, Tel.: 2180-2398; E-mail: Gudrun.Wolf@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. Virginia Richter: Institut für Komparatistik, Zi.K04a., Schellingstr.3/Rg.; 80799 München; Tel.: 2180-3009, E-mail: virginia.richter@lrz.uni-muenchen.de

PD Dr. Barbara Schäfer-Prieß: Institut für Roman. Philologie, Ludwigstr.25, 80539 München; Tel.:2180-3284; E-Mail: Barbara.Schaefer@romanistik.uni-muenchen.de

Olga Dioubina: Institut für Phonetik, Schellingstr. 3 , 80799 München, Tel.: 2180-2812, E-mail: olga@phonetik.uni-muenchen.de

### 15. Sozialwissenschaftliche Fakultät

Doris Fuchs, Ph.D.: GSI für Politische Wissenschaft, Oettingenstr. 67, 80538 München; Tel./Fax: 2180-9056/-9052; E-Mail: Doris.Fuchs@lrz.uni-muenchen.de

#### *Stellvertreterinnen:*

Dr. Irmhild Saake: Institut für Soziologie; Tel: 2180-2442 (Geschäftszimmer)

Constanze Roßmann: Institut für Kommunikationswissenschaft; Tel: 80538 München; E-Mail: rossmann@lrz.uni-muenchen.de

### 16. Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik

Daniela Hobst: Mathematisches Institut; Tel: 2180-4428, E-mail: Daniela.Hobst@math.uni-muenchen.de

#### *Stellvertreterinnen:*

Olga Shkaravska PhD: Institut für Informatik; Tel: 2180-9864; E-mail: shkarav@math.uni-muenchen.de

Dipl.-Math. Anne-Laure Boulsteix: Institut für Mathematik; München, Tel.: 2180-3225; E-mail: boulsteix@math.uni-muenchen.de

### 17. Fakultät für Physik:

Dipl.-Phys. Christine Meyer: Experimentelle Physik; Geschwister-Scholl-Platz 1; 80539 München; Tel: 2180-4384; E-mail: christine.meyer@physik.uni-muenchen.de

#### *Stellvertreterinnen:*

Dipl. Phys. Anabel Clemen: Angewandte Physik; Tel: 80799 München; E-Mail: anabel.clemen@physik.uni-muenchen.de

Dipl. Phys. Meta Binder: Experimentelle Physik; Coulombwall 1; 85748 Garching; Tel: 2180-4384; E-mail: meta.binder@physik.uni-muenchen.de

Dipl. Phys. Silvia Kleff: Theoretische Physik; Tel: 2180-4527; E-mail: silvia.kleff@physik.uni-muenchen.de

Dr. Dominique Möller: Meteorologie; Tel: 2180-4384; E-mail: dominique.moeller@physik.uni-muenchen.de

### 18. Fakultät für Chemie und Physik

Dr. Martina Ruffer: Department für Physikalische Chemie; Butenandtstr. 5, 81377 München; Tel: 2180-4384; E-mail: cup.uni-muenchen.de

#### *Stellvertreterin:*

Dr. Verena Dirsch: Department für Physikalische Chemie; Butenandtstr. 5, 81377 München; Tel.: 2180-716

### 19. Fakultät für Biologie

Prof. Dr. Elisabeth Weiß: Institut für Zoologie; Wagner-Str. 10, 80333 München; Tel: 2180-4384; E-mail: elisabeth.weiss@biologie.uni-muenchen.de

#### *Stellvertreterinnen:*

Dr. Monika Aufleger: Didaktik der Biologie; Tel.: 2180-6494, E-Mail: m.aufleger@biologie.uni-muenchen.de

Dr. Anna Sokolenko: Botanisches Institut; Tel: 17861-181; E-Mail: anna.sokolenko@biologie.uni-muenchen.de

Dr. Angelika Böttger: Institut für Zoologie; Tel: 5902-494; E-Mail: boettger@zi.biologie.uni-muenchen.de

Dipl. Biol. Alexandra Stein: Institut für Zoologie; Tel.: 5902-498; E-Mail: stein@zi.biologie.uni-muenchen.de

**Adressen  
Konferenz der  
Frauenbeauftragten der LMU**

*Stellvertreterinnen:*

Dr. Irmhild Saake: Institut für Soziologie, Konradstr. 6, 80801 München; Telefon: 2180-2442 (Geschäftszimmer); E-Mail: saake@soziologie.uni-muenchen.de  
Constanze Roßmann: Institut für Kommunikationswissenschaft; Oettingenstr. 67, 80538 München; E-Mail: rossmann@ifkw.uni-muenchen.de

**16. Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik**

Daniela Hobst: Mathematisches Institut; Theresienstraße 39, 80333 München; Tel: 2180-4428, E-mail: Daniela.Hobst@mathematik.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Olga Shkaravska PhD: Institut für Informatik, Oettingenstr.67; 80538 München, Tel: 2180-9864; E-mail: shkarav@informatik.uni-muenchen.de

Dipl-Math. Anne-Laure Boulsteix: Institut für Statistik, Ludwigstr.33/EG, 80539 München, Tel.: 2180-3225; E-mail: socher@stat.uni-muenchen.de

**17. Fakultät für Physik:**

Dipl.-Phys. Christine Meyer: Experimentalphysik - Halbleiterphysik; Geschwister-Scholl-Platz 1; 80539 München; Tel.: 2180-3735; E-Mail: Christine.Meyer@physik.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Dipl. Phys. Anabel Clemen: Angewandte Physik – Biophysik; Amalienstr. 54, 80799 München; E-Mail: anabel.clemen@physik.uni-muenchen.de

Dipl. Phys. Meta Binder: Experimentalphysik - Elementarteilchenphysik; Am Coulombwall 1; 85748 Garching; Sekretariat: Tel: 289-14147; E-mail: meta.binder@physik.uni-muenchen.de

Dipl. Phys. Silvia Kleff: Theoretische Physik; Theresienstraße 37; 80333 München; Sekretariat: Tel: 2180-4527; E-mail: kleff@theorie.physik.uni-muenchen.de

Dr. Dominique Möller: Meteorologisches Institut; Theresienstraße 37, 80333 München; Sekretariat: Tel: 2180-4384; E-mail: nique@meteo.physik.uni-muenchen.de

**18. Fakultät für Chemie und Pharmazie**

Dr. Martina Rüffer: Department für Pharmazie; Lehrbereich Pharmazeut. Biologie; Butenandtstr. 5, 81377 München; Tel.: 2180-7052; E-Mail: Martina.Rueffer@cup.uni-muenchen.de

*Stellvertreterin:*

Dr. Verena Dirsch: Department Pharmazie - Pharmazieforschung; Butenandtstr. 5, 81377 München; Tel.: 2180-7161; E-mail: vedir@cup.uni-muenchen.de

**19. Fakultät für Biologie**

Prof. Dr. Elisabeth Weiß: Institut für Anthropologie und Humangenetik; Richard-Wagner-Str. 10, 80333 München; Telefon: 2180-6699; E-Mail: E.H.Weiss@lrz.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Dr. Monika Aufleger: Didaktik der Biologie, Winzererstr. 45/II, 80797 München, Tel.: 2180-6494, E-Mail: m.aufleger@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Anna Sokolenko: Botanisches Institut, Menzinger Straße 67, 80638 München, Tel: 17861-181; E-Mail: anna@botanik.biologie.uni-muenchen.de

Dr. Angelika Böttger: Institut für Zoologie, Luisenstr. 14, 80333 München, Tel.: 5902-494; E-Mail: boettger@zi.biologie.uni-muenchen.de

Dipl. Biol. Alexandra Stein: Institut für Zoologie, Luisenstr. 14, 80333 München, Tel.: 5902-498; E-Mail: stein@zi.biologie.uni-muenchen.de

Adressen  
Konferenz der  
Frauenbeauftragten der LMU

**20. Fakultät für Geowissenschaften**

PD PhD Jennifer Tait: Institut für Allgemeine und Angewandte Geophysik;  
Theresienstr. 41, 80333 München; Tel.: 2180-4238, E-Mail:  
jenny@geophysik.uni-muenchen.de

*Stellvertreterin*

Anne von Streit: Seminar für Sozialwissenschaftliche Geo- und Umwelt-  
wissenschaften, Luisenstr. 37, 80333 München, Tel.: 289-4238, E-Mail:  
anne.vonstreit@ssg.geo.uni-muenchen.de

**Studentische Vertreterinnen:**

Rita Reimer  
Julia Mathes  
Marianne Vicari  
Julia Wellnhofer  
Siri Schultze  
Fy Gadiot

Alle Frauen sind zu erreichen unter: FrauenLesben-Referat im Studentischen  
Sprecherrat der LMU, Leopoldstr. 15, 80802 München; Tel.: 2180-2072/-2073  
Fax: 2180-5352

**Beratung für Studierende mit Kind**

Irene Mosel, M.A. Zentrale Studienberatung der LMU, Tel.: 2180-1367 (Mi-Fr)

**Gleichstellungsstelle für Frauen**  
Marienplatz 8, 80331 München, Tel.:

**Frauenakademie München e.V.**  
Informationen und Veranstaltungsl  
721 18 81; Internet: <http://www.frauenakademie.de>

**Expertinnen-Beratungsnetz d**  
Studien und Berufsorientierung für  
ten Expertinnen oder längerfristige  
Auenstr. 31, 80469 München, Tel.:  
frauenakademie.de

**Viva Clara**

Cafe mit Cateringservice, Öffnungsz  
15.00 Uhr; Ichstattstr. 13, 80469 M  
Mail: [frauencafe@vivaclara.de](mailto:frauencafe@vivaclara.de), [www.vivaclara.de](http://www.vivaclara.de)

**Lillemor's Frauenbuchladen u**  
Barerstr. 70, 80799 München, Tel.:  
Frauenliteratur.de; Internet: [www.frauenliteratur.de](http://www.frauenliteratur.de)

**Frauenstudien München e.V.**  
Franz-Rüller-Str. 15, 81669 Mün  
muenchen.de

**Verein für Fraueninteressen e**  
Information und Programm: Thiers  
mail: [Verein@Fraueninteressen.de](mailto:Verein@Fraueninteressen.de),

**Bayerischer Landesverband d**  
**Frauenbundes e.V.**  
Information und Programm: Schra  
E-mail: [info@frauenbund-bayern.de](mailto:info@frauenbund-bayern.de)

**Stadtbund Münchner Frauenv**  
Thierschstr. 17, 80538 München, T  
E-Mail: [Buero@frauenverbaende.de](mailto:Buero@frauenverbaende.de)

**Gesellschaft deutscher Akade**  
Kontaktadresse: Dr. I. Aumüller, P

**Deutscher Akademikerinnenb**  
Gruppe München: Dr. Bettina Marq  
9031810, [nettina.marquis@web.de](mailto:nettina.marquis@web.de)

**Frauencomputerschule**  
Volkartstr. 23, 80634 München, Tel.:  
[computer-schulen.de](http://computer-schulen.de),

**Deutscher Juristinnenbund R**  
RAin Renate Maltry, Hohenzollern  
Mail: [rg-muenchen@djb.de](mailto:rg-muenchen@djb.de), [www.frauenrecht.de](http://www.frauenrecht.de)

**Deutscher Ärztinnenbund/Re**  
Dr. Didona Roxana Weippert, Türke  
E-Mail: [Dr.Didona.Weippert@t-online.de](mailto:Dr.Didona.Weippert@t-online.de)

## Adressen außerhalb der LMU

### **Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München**

Marienplatz 8, 80331 München, Telefon: 2392466; E-Mail: [gst@muenchen.de](mailto:gst@muenchen.de)

### **Frauenakademie München e.V. (FAM):**

Informationen und Veranstaltungskalender: Auenstr. 31, 80469 München, Tel.: 721 18 81; Internet: <http://www.frauenakademie.de>

### **Expertinnen-Beratungsnetz der FAM**

Studien und Berufsorientierung für Frauen: Vermittlung von fachlich kompetenten Expertinnen oder längerfristige Begleitung durch Mentorinnen  
Auenstr. 31, 80469 München, Tel.: 7251848; E-mail: [expertinnenberatungsnetz@frauenakademie.de](mailto:expertinnenberatungsnetz@frauenakademie.de)

### **Viva Clara**

Cafe mit Cateringservice, Öffnungszeiten: Mo-Fr: 12.00 – 18.00 Uhr, So: 10.00 – 15.00 Uhr; Ichstattstr. 13, 80469 München, Tel.: 1301010, Fax: 13010115, E-Mail: [frauencafe@vivaclara.de](mailto:frauencafe@vivaclara.de), [www.vivaclara.de](http://www.vivaclara.de),

### **Lillemor's Frauenbuchladen und Galerie**

Barerstr. 70, 80799 München, Tel.: 272 12 05; E-mail: [lillemores@Frauenliteratur.de](mailto:lillemores@Frauenliteratur.de)  
Frauenliteratur.de; Internet: [www.frauenliteratur.de](http://www.frauenliteratur.de)

### **Frauenstudien München e.V.**

Franz-Rüller-Str. 15, 81669 München, Tel.: 448 13 51, [www.frauenstudien-muenchen.de](http://www.frauenstudien-muenchen.de)

### **Verein für Fraueninteressen e.V.**

Information und Programm: Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 2904463, E-mail: [Verein@Fraueninteressen.de](mailto:Verein@Fraueninteressen.de), Internet: [www.fraueninteressen.de](http://www.fraueninteressen.de)

### **Bayerischer Landesverband des Katholischen Deutschen Frauenbundes e.V.**

Information und Programm: Schraudolphstr. 1, 80799 München, Tel.: 286 236, E-mail: [info@frauenbund-bayern.de](mailto:info@frauenbund-bayern.de), Internet: [www.frauenbund-bayern.de](http://www.frauenbund-bayern.de)

### **Stadtbund Münchner Frauenverbände**

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 290 44 63; Fax: 290 44 64  
E-Mail: [Buero@frauenverbaende.de](mailto:Buero@frauenverbaende.de), Internet: [www.frauenverbaende.de](http://www.frauenverbaende.de)

### **Gesellschaft deutscher Akademikerinnen e.V.**

Kontaktadresse: Dr. I. Aumüller, Pfauengasse 10, 93047 Regensburg

### **Deutscher Akademikerinnenbund e.V.**

Gruppe München: Dr. Bettina Marquis, Speicherseestr. 84, 85652 Landsham, Tel.: 9031810, [nettina.marquis@web.de](mailto:nettina.marquis@web.de)

### **Frauencomputerschule**

Volkartstr. 23, 80634 München, Tel.: 167 55 8, E-Mail: [inf@fcs-m.de](mailto:inf@fcs-m.de), [www.frauen-computer-schulen.de](http://www.frauen-computer-schulen.de),

### **Deutscher Juristinnenbund Regionalgruppe München/Südbayern;**

RAin Renate Maltry, Hohenzollernstr. 110, 80796 München, Tel.: 30779144, E-Mail: [rg-muenchen@djb.de](mailto:rg-muenchen@djb.de), [www.djb.de/regional/gruppe.php3?id=7](http://www.djb.de/regional/gruppe.php3?id=7)

### **Deutscher Ärztinnenbund/Regionalgruppe Bayern-Süd**

Dr. Didona Roxana Weippert, Türkenbundweg 9, 80689 München, Tel.: 7003374, E-Mail: [Dr.Didona.Weippert@t-online.de](mailto:Dr.Didona.Weippert@t-online.de)

## Adressen außerhalb der LMU

### **Mütter-Väter-Zentrum Neuhausen e.V.**

Nymphenburgerstr. 38, 80335 München, Tel.: 188 307

### **Verband alleinstehender Mütter und Väter e.V. (VAMV)**

Silberhornstr. 6, 81539 München, Tel.: 692 70 60; Fax: 693 729 26

### **SIAF - Stadtteilinitiative alleinerziehender Frauen e.V.**

Sedanstraße 37, 81667 München, Telefon 45 80 25-0/Fax 45 80 25-13

### **Frauengesundheitszentrum**

Öffnungszeiten: Nymphenburgerstr. 38 Rgb, 80335 München, Tel.: 129 11 95, E-mail: fgz@fgz-muc.de, www.frauengesundheitszentrum-muenchen.de

### **Frauennotruf München**

Beratung- und Krisentelefon Mo-Fr 10-13 Uhr, Sa/So 18-2 Uhr, Tel.: 76 37 37;  
E-Mail: info@frauennotrufmuenchen.de

### **KOFRA Kommunikationszentrum für Frauen zur Arbeits- und Lebenssituation**

Baaderstr. 30, 80469 München, Tel.: 20 10 450; E-Mail: kofra-muenchen@t-online.de, www.kofra.de

### **Frauentherapiezentrum**

Güllstr. 3, 80336 München; Tel.: 74 73 70-0, E-Mail: info@ftz-muenchen.de, www.ftz-muenchen.de

### **Wen Do**

Tahlkirchner Str. 67, 80337 München; Tel.: 7253357, E-Mail: wendo-muenchen@gmx.de

Anzeige Universitätsg